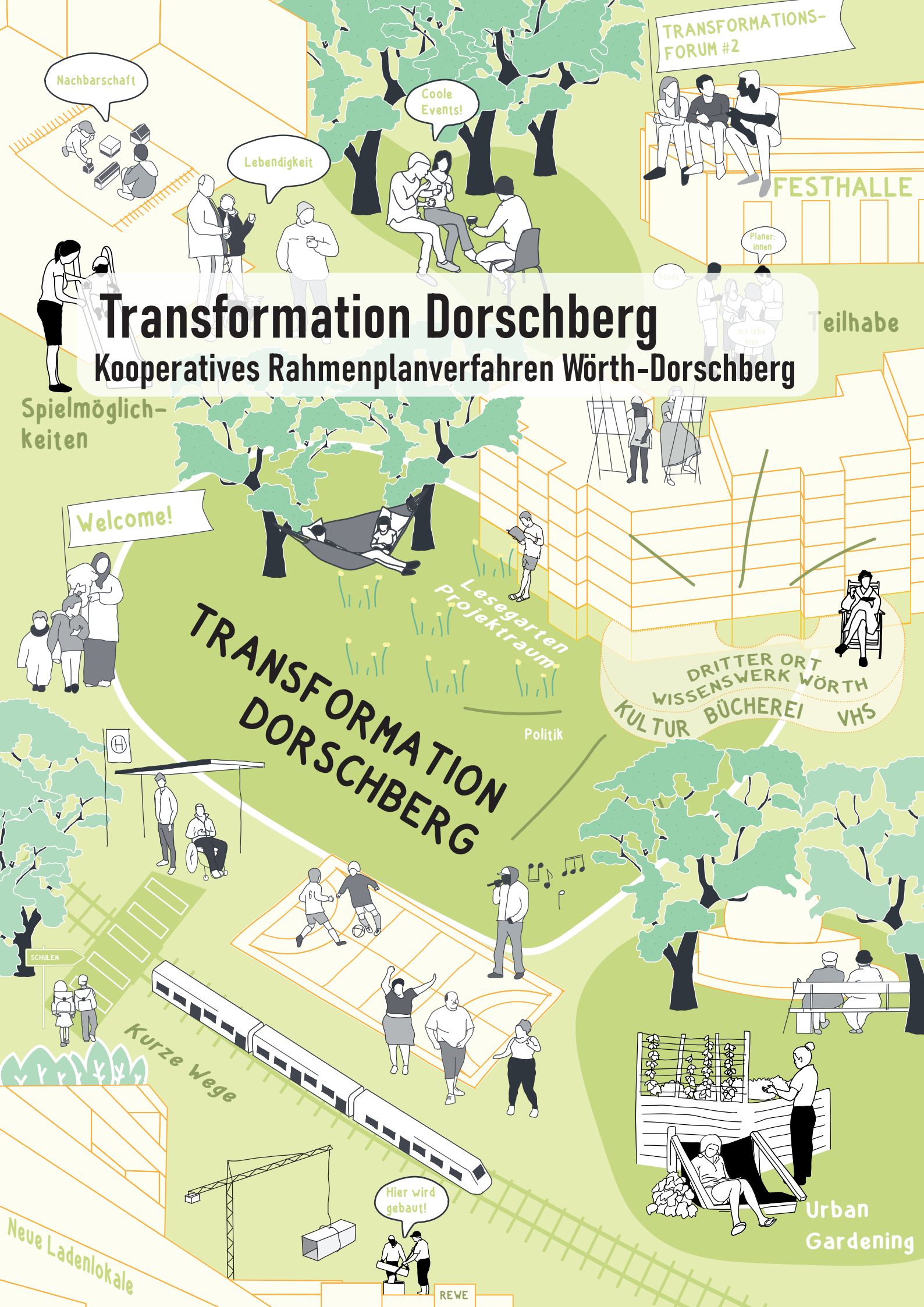




Nachbarschaft

TRANSFORMATIONS-
FORUM #2

Lebendigkeit

Coole
Events!

FESTHALLE

Planer:
innen

Stadt

Ich lebe
hier

Teilhabe

Transformation Dorschberg

Kooperatives Rahmenplanverfahren Wörth-Dorschberg

Spielmöglich-
keiten

Welcome!

TRANSFORMATION DORSCHBERG

Lesegarten
Projektraum

Politik

DRITTER ORT
WISSENSWERK WÖRTH
KULTUR BÜCHEREI VHS

SCHULEN

Kurze Wege

Hier wird
gebaut!

Urban
Gardening

REWE

Neue Ladenlokale

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Stadt Würth am Rhein
Mozartstr. 2
76744 Würth am Rhein

ZENTRUMSMANAGEMENT



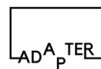
Stadimpuls
Industriestraße 7b
76829 Landau

KONZEPTION



berchtoldkrass space&options
Raumplaner, Stadtplaner. Partnerschaft
Prof. Dr. Martin Berchtold
Dipl.-Ing. Christian Hennig
M.Sc. Sara Sitterger

Schützenstraße 8a
76137 Karlsruhe
Tel: +49 721 9688 798-10
E-Mail: mail@berchtoldkrass.de
www.berchtoldkrass.de



ADAPTER e.V.

M.Sc. Christiana Weiß
M.Sc. Paul Vogt
M.Sc. Katharina Ebinger
M.Sc. Elif Kälberer

Stuifenstraße 6
70188 Stuttgart

kontakt@adapter-stuttgart.de
www.adapter-stuttgart.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Zukunftsfähige
Innenstädte und Zentren

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen,
Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) im Bundes-
programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren
(ZIZ)“.

Karlsruhe und Stuttgart, Oktober 2025

Inhalt

01	INTRO	7
1.1	Einführung und Zielsetzung	
1.2	Vorgehen	
02	DIALOG	10
2.1	Interviews	
2.2	Beteiligungsveranstaltung #1 „Räumliche Einordnung“	
2.3	Beteiligungsveranstaltung #2 „Räumliche Ansätze“	
2.4	Beteiligungsveranstaltung #3 „Expertengespräche“	
2.5	Präsenz im Stadtraum	
03	RÄUMLICHE EINORDNUNG	32
3.1	Analyse „Situation einordnen“	
3.2	Leitbild „Eine starke Leitidee entwickeln“	
3.3	Strukturkonzept „Das Leitbild räumlich übersetzen“	
04	RÄUMLICHE ANSÄTZE	50
4.1	Rahmenplan „Inhalte zusammenführen und den Rahmen setzen“	
4.2	Umsetzungsstrategie „Schritte in Richtung Zukunft“	
4.3	Maßnahmenkatalog „Bausteine setzen“	
4.4	Städtebauliche Kennwerte	
05	ABSCHLUSSVERANSTALTUNG	
	„AUFTAKT FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG“	78
06	OUTRO	80
07	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	82



Abb. 1. Rathausplatz mit Kugelbrunnen

01 INTRO

1.1 Einführung und Zielsetzung

Im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunfts-fähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) wurde die Stadt Würth am Rhein mit dem Projekt „Reallabor Transformation Dorschberg“ als Fördergebiet ausgewählt. Ziel dieses Vorhabens war es, bis November 2025 eine nachhaltige und zukunfts-orientierte Stadtentwicklung zu fördern. Eingebettet in diesen Prozess, der vom Stadtentwick-lungsbüro Stadtimpuls bereits mehrere Jahre begleitet wird, wurde das „Kooperative Rahmen-planverfahren“ bearbeitet.

Das Projektgebiet Dorschberg nimmt zentrale städtische Funktionen wie Versorgung, Bildung, Kultur, Sport und Gesundheit auf. Dem in den 1960/70er Jahren errichteten Stadtteilzentrum fehlt es heute vielerorts an Frequenz. Die vor-handenen Einzelhandels- und Dienstleistungsan-gebote sowie der öffentliche Raum verfügen nur über geringe Aufenthaltsqualitäten und wenig Identität. Zudem bestehen Defizite in der Ver-netzung mit den angrenzenden Wohngebieten und der Orientierung im Gebiet selbst.

Für die Bearbeitung des Projekts „Reallabor Transformation Dorschberg“ waren folgende As-pekte von besonderer Bedeutung:

Arbeiten im und mit dem Bestand

Der Fokus lag auf dem Erhalt und der Weiter-entwicklung der vorhandenen Bausubstanz der 60er/70er Jahre sowie punktuelltem Abriss und zukunftsgerichtetem Neubau. Bestehende Quali-täten sollen für heutige und künftige Anforde-rungen fit gemacht werden.

Schrittweises Vorgehen

Die Planung erfolgte in Etappen, um flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Inklusive Stadtgesellschaft

Der Rahmenplan selbst sowie der Prozess der Erstellung verfolgt das Ziel einer sozial durch-mischten, generationenübergreifenden Teilhabe, bei der die gesamte Stadtgesellschaft in den Prozess eingebunden wird.

Lebendige öffentliche Räume

Dritte Orte und öffentliche Räume dienen als Ka-talysatoren für ein lebendiges Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität und vielseitigen Nutzungs-möglichkeiten.

Mit dem Reallabor Transformation Dorschberg wurde ein Prozess angestoßen, der bestehende Potenziale aufgreift, behutsam weiterentwickelt und zugleich neue Impulse für eine lebendige, vernetzte und zukunftsfähige Stadtstruktur setzt. Dieses Projekt versteht sich als Modellvorhaben für eine integrierte und partizipative Stadtent-wicklung in Würth am Rhein.

Gemeinsam mit der Stabsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Würth am Rhein und zahlreichen weiteren Beteiligten kombinierten das Planungsbüro berchtoldkrass space&op-tions zusammen mit dem Verein Adapter e.V. die räumlich-konzeptionelle Perspektive mit dem soziokulturellen Blick auf flexible Transforma-tions- und Beteiligungsprozesse im städtischen Kontext.

1.2 Vorgehen

Die Erarbeitung des „Kooperativen Rahmenplanverfahrens“ erfolgte in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten – von der Synthese vorangegangener Analysen über die Entwicklung eines zukunftsfähigen Leitbilds und Strukturkonzepts bis hin zur Ausarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans, der durch konkrete und zeitlich aufeinander aufbauende Maßnahmen sowie eine entsprechende Umsetzungsstrategie ergänzt wurde.

Analyse – „Situation einordnen“

Die Analysephase diente dazu, den bestehenden Wissensstand kritisch zu prüfen und mit einer projektspezifischen Perspektive neu zu bewerten. Auf Basis vorhandener Gutachten, Studien und Planungsunterlagen wurden Rahmenbedingungen, Potenziale und Herausforderungen identifiziert. Durch Ortsbegehungen und ein physisches Arbeitsmodell wurde die Analyse um räumliche Eindrücke und anschauliche Werkzeuge ergänzt. Erste Themen und Fragestellungen bildeten den Ausgangspunkt für die weitere Konzeptentwicklung.

Leitbild – „Eine starke Leitidee entwickeln“

Aus den Analyseergebnissen wurde eine Leitidee abgeleitet, die eine gemeinsame Zukunftsvision für den Dorschberg formuliert. In einem offenen Prozess wurden unterschiedliche Zielvorstellungen diskutiert – etwa Nutzungsvielfalt, Umgang mit Sportflächen oder die Schaffung eines Dritten Ortes – und zu einem breit aufgestellten und zukunftsgerichteten Leitbild verdichtet. Durch eine klare und visuell kommunizierbare Darstellung und den Einsatz als wiederkehrendes Element wurde das Leitbild als verbindlicher Orientierungsrahmen im Prozess verankert.

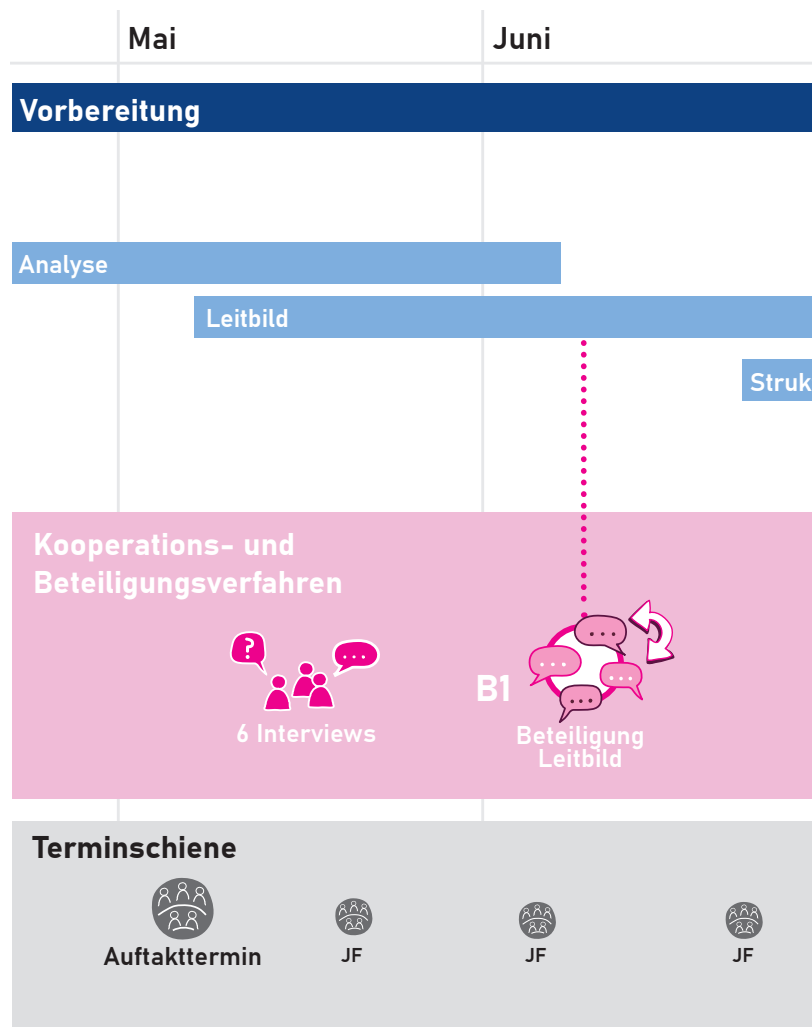
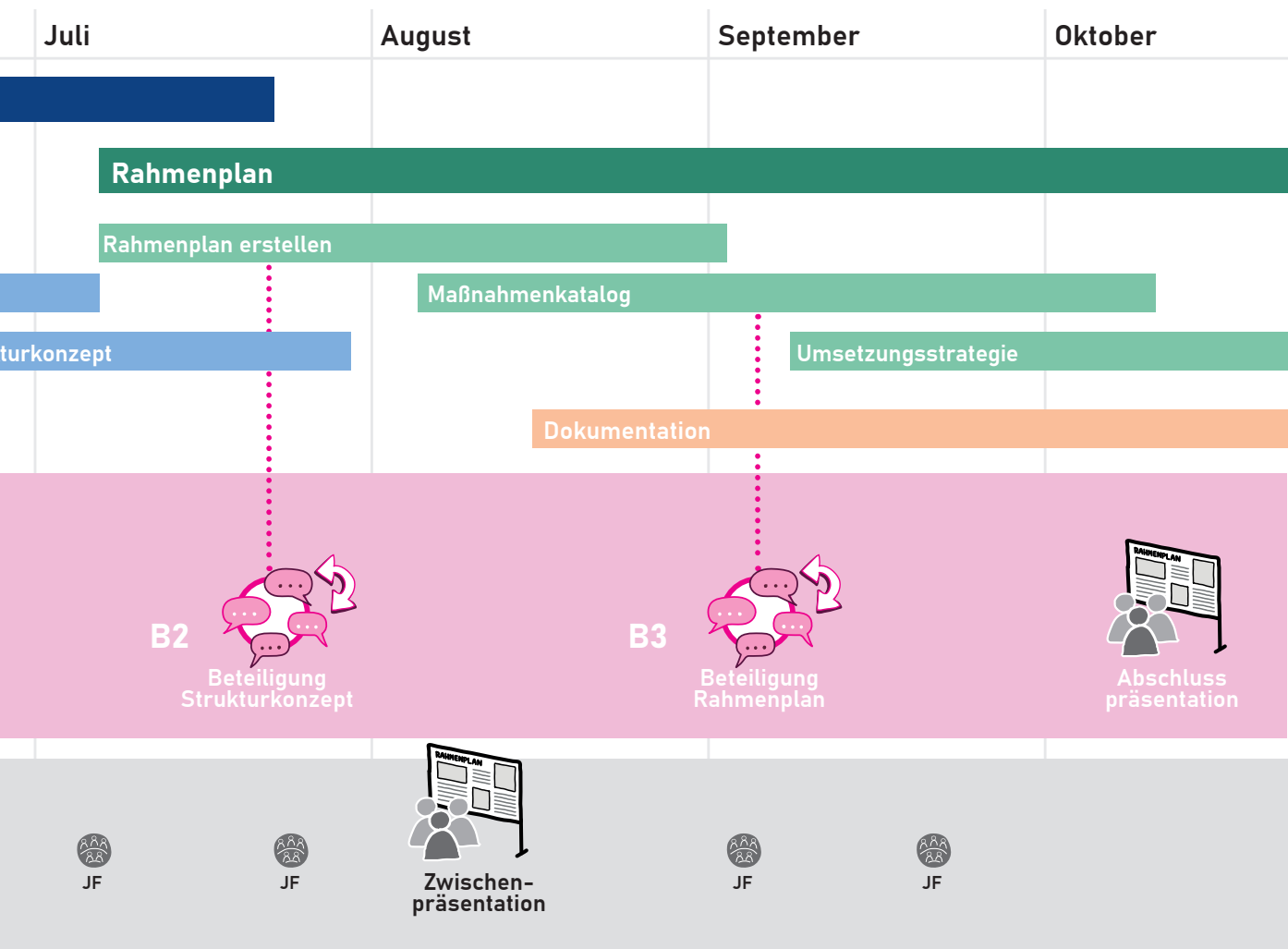


Abb. 2. Prozessablauf

Strukturkonzept – „Das Leitbild räumlich übersetzen“

Das Strukturkonzept überführt die Leitidee in eine räumliche Form und ordnet die zentralen Themen von Freiraum, Nutzung, Mobilität und Städtebau. Es unterscheidet zeitliche (kurz-, mittel-, langfristige) und räumliche Perspektiven des Quartiers. Das physische Modell dient dabei als zentrales Arbeitsinstrument und Kommunikationsmittel.



Rahmenplan – „Inhalte zusammenführen und den Rahmen setzen“

Der Rahmenplan konkretisiert das Strukturkonzept und bildet das zentrale Planungsergebnis. Er fasst alle Themenfelder flächenscharf zusammen und wurde in Teilplänen differenziert dargestellt. Das Modell war auch hier ein wichtiges Werkzeug zur Visualisierung und Diskussion räumlicher Schlüsselsituationen.

Umsetzungsstrategie – „Schritte in Richtung Zukunft“ und Maßnahmenkatalog – „Bausteine setzen“

Die Umsetzungsstrategie stellt sicher, dass Planung, Verwaltung und lokale Akteur*innen koordiniert zusammenarbeiten und der Prozess flexibel auf neue Anforderungen reagieren kann. Der Maßnahmenkatalog übersetzt die Leitideen in konkrete Schritte – von kurzfristigen, impulsgebenden Projekten bis zu mittel- und langfristigen Entwicklungen.

02 DIALOG

2.1 Interviews

Datum:

6 Termine im Zeitraum 13.06.2025 – 27.06.2025;
jeweils ca. 60–90 Minuten

Ort:

Online

Teilnehmende:

- 4 Anwohner*innen
- 1 Vertreter*in der Stadtbücherei
- 1 Vertreter*in der Wörther Köpfe

Jede Person wurde einzeln interviewt.

2.1.1 Ablauf

ADAPTER e.V. hat insgesamt sechs Personen zu Beginn des Transformationsprozesses zur Recherche befragt.

Ziel war es, Bedürfnisse, Wünsche und Hinweise für den weiteren Prozess zu sammeln. Die Befragten sind gegenwärtige Nutzer*innen des Dorschbergs aus den Gruppen Anwohnende und Institutionen (Stadtbücherei, Wörther Köpfe). Die Interviews wurden auf Basis eines Leitfadens halb-strukturiert geführt, d.h. neben vorausgewählten Fragen gab es auch einen offenen Gesprächsteil. Alle Fragen im Leitfaden bezogen sich auf den Dorschberg generell, nicht ausschließlich das Dorschberg Zentrum. Alle Interviews fanden online statt, wurden automatisch transkribiert und dann in Stichworten zusammengefasst.

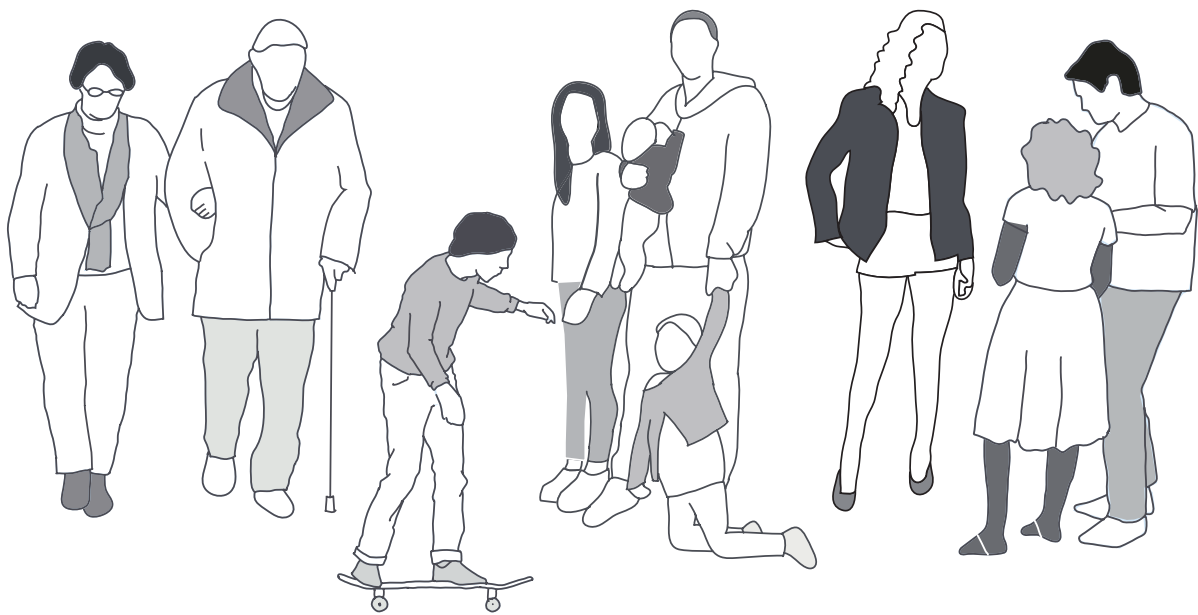
Die Interviews wurden vertraulich geführt und die Antworten anonymisiert. Die interviewten Personen konnten im Anschluss diese Zusammenfassung selbst prüfen und bei Bedarf ergänzen, so dass alle Inhalte durch sie selbst validiert wurden.

Auf Basis der Interviews wurden anschließend fünf Personas, fiktive Charaktere als Vertretung einer bestimmten Gruppe, erstellt. Durch die Personas werden zentrale Bedürfnisse und Wünsche sichtbar und greifbar.

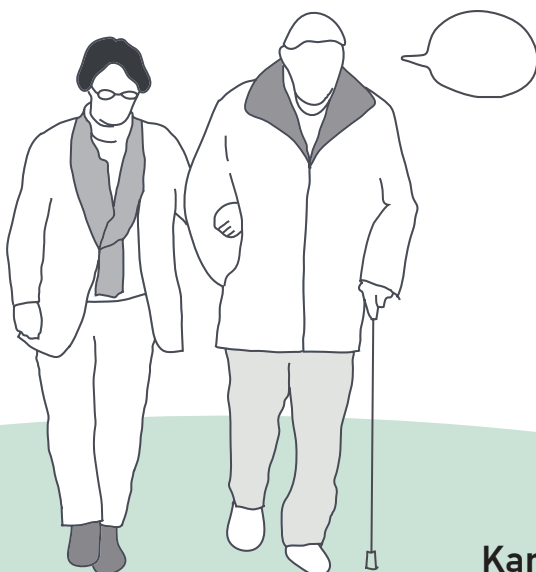
2.1.2 Zentrale Erkenntnisse

Folgende zentralen Erkenntnisse aus den Interviews flossen in den weiteren Prozess ein:

- Viele Menschen leben und arbeiten bereits gerne auf dem Dorschberg.
- Es gibt bereits viele engagierte Menschen mit vielen guten Ideen.
- Gewollt ist ein „Update“ des Dorschberg Zentrums für eine zukunftsfähige Gestaltung und Weiterentwicklung (gemeinschaftsfördernd, einladend, nachhaltig, mit zeitgemäßer Ästhetik).
- Der Dorschberg wird noch als wenig lebendig wahrgenommen. Das Bedürfnis nach (mehr) Gemeinschaft ist noch unerfüllt. Die Identifikation mit dem Dorschberg fehlt oft noch.
- Kooperationen zwischen verschiedenen Akteur*innen sollten gestärkt werden. Hierfür ist Unterstützung durch die Stadt wertvoll und gewollt.
- Das Erleben (und Mitgestalten) des Dorschbergs sollte über (mehr) gemeinschaftliche Veranstaltungen gestärkt werden.
- Die Identifikation als aktive*r Bürger*in einer lebendigen Gemeinschaft am Dorschberg ist ein geeignetes langfristiges Ziel. Hierfür eignen sich auch gut aufsuchende Angebote für zentrale Stakeholder (wie z.B. Eigentümer*innen, Vereine, Mieter*innen, Arbeitnehmende, Schüler*innen).



STECKBRIEF PERSON A



„Mir ist es wichtig, qualitative Lebensmittel direkt vor Ort zu kaufen. Und danach gerne auf einen spontanen Plausch in der Sonne sitzen!“

Karl, 70 Jahre
Rentner, wohnt seit langem am Dorschberg

STECKBRIEF PERSON B

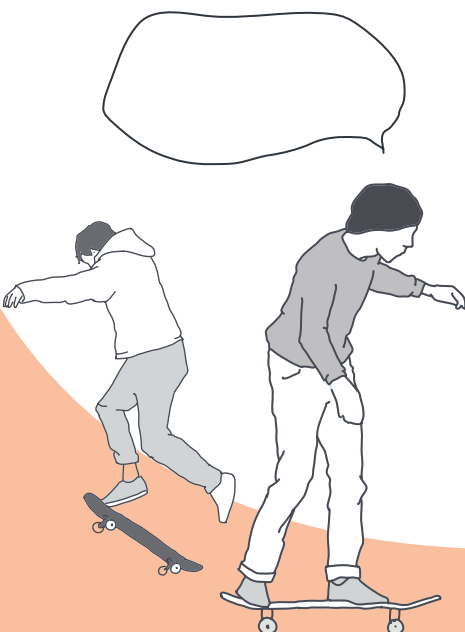


„Wenn ich abends von der Arbeit in den Dorschberg nach Hause komme, möchte ich meinen Feierabend auch mal mit Kultur oder einem Cocktail verbringen. “

Büşra, 43 Jahre

hat kürzlich die Wohnung ihrer Eltern am Dorschberg übernommen und arbeitet in Karlsruhe

STECKBRIEF PERSON C

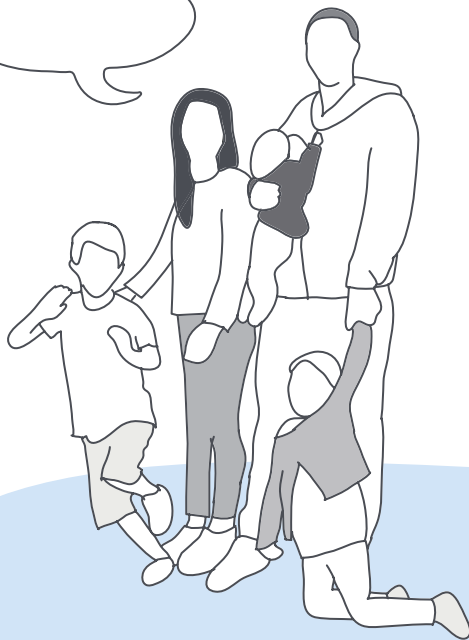


„Ich will nach der Schule mal ein Eis essen gehen und an einem coolen Ort mit meinen Kumpels draußen abhängen!“

Dima, 14 Jahre

ist Schüler am Dorschberg, fährt gerne nach Karlsruhe zum Chillen

STECKBRIEF PERSON D

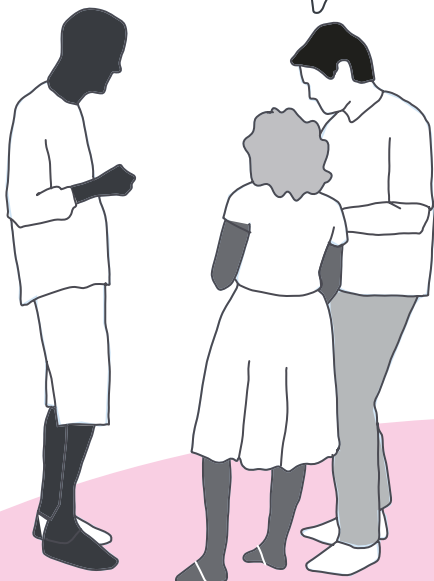


**„Ich wünsche mir, dass wir
uns gemeinsam für den
Dorschberg engagieren –
mit Wertschätzung für das
Bestehende und frischen Ideen
für die Zukunft.“**

Michaela, 52 Jahre

lebt mit ihrer Familie am Dorschberg und
engagiert sich für die Nachbarschaft

STECKBRIEF PERSON E



**„Mir ist ein gesundes und
abwechslungsreiches
gastronomisches Angebot für
meine Mittagspause wichtig!“**

Önder, 35 Jahre

ist berufstätig am Dorschberg und wohnt außerhalb

2.2 Beteiligungsveranstaltung #1 „Räumliche Einordnung“

Datum:

18.06.2025, 18 - 20.30 Uhr

Ort:

Sitzungssaal, Rathaus Wörth am Rhein

Teilnehmende:

8 Mitglieder des Transformationsrats

Ablauf:

18.00 Uhr	Begrüßung & Einführung
18.10 Uhr	Präsentation & Workshop „Leitbild und Handlungsfelder“
19.00 Uhr	Präsentation & Workshop „Räumliche Analyse und Potentiale“
19.45 Uhr	Plenum
20.20 Uhr	Ausblick

Im Handlungsfeld „Stadtteilzentrum“ wurde das bestehende Zentrum als funktionaler, aber wenig attraktiver Ort beschrieben. Ziel sei die Entwicklung eines lebendigen Treffpunkts mit höherer Aufenthaltsqualität, neuen Freizeit- und Begegnungsangeboten sowie einer stärkeren Identifikation der Bewohnerschaft. Vorgeschlagen wurden unter anderem die Aufwertung des öffentlichen Raums, die Förderung kleiner Geschäfte und Gastronomie, Pop-up-Nutzungen sowie eine Neugestaltung des Wochenmarkts.

Im Handlungsfeld „Wissensquartier“ wurde die Bedeutung von Schulen und Stadtbücherei als identitätsstiftende Einrichtungen hervorgehoben. Angestrebt wird die Weiterentwicklung zu einem offenen Bildungs- und Begegnungsort für alle Generationen. Es sollen unter anderem Lernorte im Freien, eine Erweiterung der Bücherei zum „Dritten Ort“ sowie eine stärkere Einbindung von Schüler*innen und Eltern geplant werden.

2.2.1 Begrüßung und Einführung

Am 18. Juni 2025 fand die erste Beteiligungsveranstaltung im Rahmen des kooperativen Rahmenplanverfahrens für den Stadtteil Dorschberg in Wörth am Rhein statt. Die Zielsetzung der Veranstaltung war die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbilds und eines räumlichen Strukturkonzepts. Die Veranstaltung wurde durch Bürgermeister Steffen Weiß eröffnet, anschließend wurde der Ablauf des Abends und der aktuelle Planungstand vorgestellt.

Das Handlungsfeld „Freiraum, Klima, Sport und Gesundheit“ konzentrierte sich auf die vorhandenen Freiflächen, deren Nutzungspotenziale bislang nicht ausgeschöpft wurden. Ziel sei eine klimafreundliche und vielfältig nutzbare Freiraumgestaltung mit neuen Bewegungs- und Aufenthaltsangeboten. Diskutiert wurden Maßnahmen wie Entsiegelung, Baumpflanzungen, Dachbegrünungen und niedrigschwellige Bewegungsangebote im öffentlichen Raum. Im Nachgang wurde dieses Handlungsfeld in die beiden Handlungsfelder „Freiraum und Klima“ sowie „Sport und Gesundheit“ ausgeteilt.

2.2.2 Präsentation und Workshop „Leitbild und Handlungsfelder“

In der ersten Workshopphase stand das Leitbild mit seinen vier Handlungsfeldern im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden arbeiteten in wechselnden Gruppen und diskutierten für jedes Handlungsfeld den aktuellen Zustand, die angestrebte Entwicklung sowie mögliche Maßnahmen.

Im Handlungsfeld „Wohnen und Arbeiten“ wurde die derzeitige Dominanz des Wohnens und die geringe soziale Durchmischung thematisiert. Ziel sei ein generationenübergreifendes, lebendiges Quartier, das Wohnen und Arbeiten besser miteinander verbindet. Dazu gehören barrierefreie und flexible Wohnformen, neue Arbeitsmöglichkeiten im Quartier sowie eine stärkere Einbindung der Bewohnerschaft in Planungsprozesse.



Abb. 3. Arbeitsphase Beteiligungsveranstaltung #1

2.2.3 Präsentation und Workshop „räumliche Analyse und Potentiale“

In der zweiten Workshopphase wurden am Strukturkonzept und den Synthesepänen die räumlichen Potenziale und Herausforderungen des Quartiers diskutiert. Dabei standen insbesondere die Themen Verbindungen, Einzelhandel, neue Bausteine und Teilbereiche im Fokus.

Wegeverbindungen

Besondere Aufmerksamkeit galt der Verbesserung der Wegeverbindungen, insbesondere der Nord-Süd-Achse, die als wichtige Bewegungs- und Verbindungsachse des Stadtteils etabliert werden soll. Der Durchgang am Hallenbad soll geöffnet und bestehende Barrieren beseitigt werden, um Schulwege und Querungen sicherer und attraktiver zu gestalten. Zudem wurde die Notwendigkeit einer klaren Adressbildung für zentrale Bereiche wie Marktstraße und Gesundheitszentrum betont.

Einzelhandel

Im Bereich des Einzelhandels wurde erwähnt, dass die Nahversorgung im Quartier dringend erhalten bleiben soll, die Lage und Struktur der Supermärkte und Ladenzeilen jedoch neu überdacht werden können. Eine Öffnung und gestalterische Aufwertung der Marktstraße soll mehr Aufenthaltsqualität schaffen und neue Nutzungsmöglichkeiten, insbesondere für Gastronomie und kleinere Betriebe, ermöglichen.

Neue Bausteine

Darüber hinaus wurde die Schaffung neuer Bausteine für soziale und gemeinschaftliche Nutzungen angeregt. Genannt wurden flexible Räume für Bürgerengagement, Pop-up-Nutzungen, Mehrgenerationenhäuser sowie eine Erweiterung der Stadtbücherei, die ihre Rolle als zentraler Bildungs- und Begegnungsort (Dritter Ort) weiter ausbauen könnte.

Teilbereiche

Folgende Teilbereiche des Quartiers wurden differenziert betrachtet. Im Rathausumfeld soll der öffentliche Charakter des Platzes gewahrt und zugleich die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Die Marktstraße soll durch eine neue bauliche Kante und eine geordnete Gestaltung von Freiflächen und Zufahrten zu einem identitätsstiftenden Kernbereich entwickelt werden. Das Umfeld der Festhalle bietet Potenzial für vielfältigere Nutzungen, etwa durch eine testweise Verlagerung des Wochenmarkts. Insgesamt wurde deutlich, dass eine abgestimmte räumliche Entwicklung notwendig ist, um die zentralen Orte des Quartiers stärker miteinander zu verknüpfen, ihre Aufenthaltsqualität zu steigern und neue städtebauliche Impulse zu setzen.

2.2.4 Plenum und Ausblick

Im abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse der beiden Workshopphasen vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Die Diskussion verdeutlichte ein breites Einverständnis über die zentralen Entwicklungsziele für den Stadtteil Dorschberg. Besonders betont wurde der Wunsch, die Verbindungen innerhalb des Quartiers zu verbessern, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen und Orte für Begegnung, Bildung und Engagement zu schaffen. Ebenso bestand Einigkeit darüber, dass kurzfristig umsetzbare Maßnahmen wichtig sind, um den Planungsprozess sichtbar zu machen und die Motivation zur weiteren Mitwirkung zu stärken.

Insgesamt zeichnete sich die Veranstaltung durch eine konstruktive Atmosphäre und ein hohes Maß an Engagement aus und bildete eine wichtige Grundlage für die weiteren Schritte in der Ausarbeitung räumlicher Ansätze für die künftige Entwicklung des Dorschbergs.

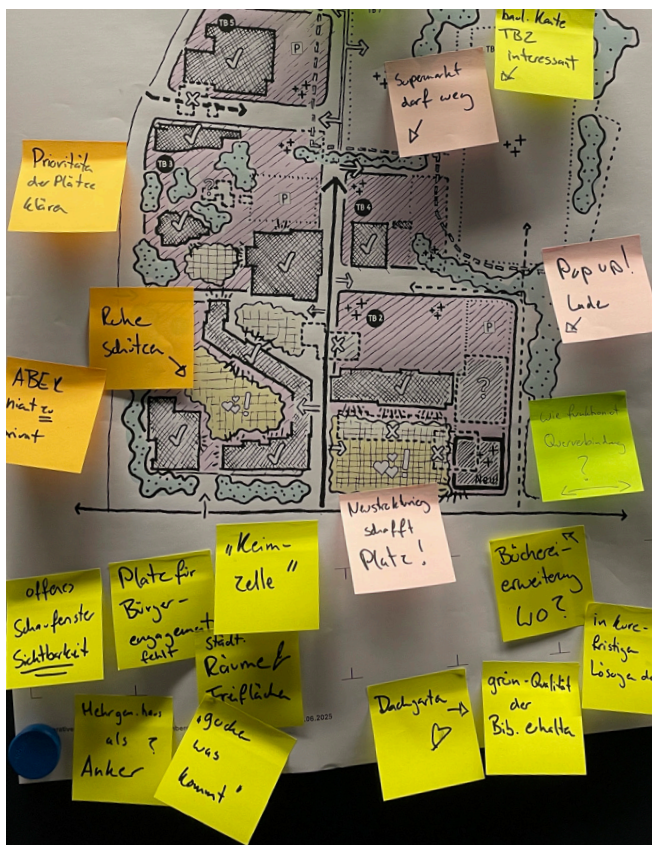


Abb. 4. Ergebnisphase Beteiligungsveranstaltung #1

2.3 Beteiligungsveranstaltung #2 „Räumliche Ansätze“

Datum:

10.07.2025, 18 – 20.30 Uhr

Ort:

Foyer der Festhalle, Wörth am Rhein

Teilnehmende:

35 Bürger*innen des Dorschbergs sowie Mitglieder des Transformationsrats

Ablauf:

16.00 Uhr	Stadtspaziergang
18.00 Uhr	Begrüßung & Einführung
18.15 Uhr	Präsentation des Planungsstands
18.45 Uhr	Workshopphase an Thementischen: 1. Handlungsfelder diskutieren 2. Strukturkonzept kommentieren 3. Bausteine setzen
20.00 Uhr	Fazit und Ausblick

2.3.1 Stadtteilspaziergang

Vor Beginn der offiziellen Veranstaltung fand ein begleitender Stadtteilspaziergang mit rund zehn Teilnehmenden statt. Ziel war es, die Perspektive auf den Stadtteil zu wechseln – von der alltäglichen Perspektive der Nutzenden hin zu der der Planenden. Der Spaziergang diente somit als Einstieg in die Themen des Abends und bot lebendige Eindrücke für die anschließende Diskussion.

Die Teilnehmenden beurteilten zentrale Orte nach Wohlbefinden und Veränderungsbedarf. Positiv hervorgehoben wurden der Bereich um das Gesundheitszentrum, die Stadtbücherei und der Fußweg am Rathaus. Neutral oder ambivalent bewertet wurden der Rathausplatz, die Festhalle und die S-Bahn-Haltestelle Bürgerpark,

während die Marktstraße und die Übergänge an der Dorschbergstraße als wenig attraktiv und verkehrlich unübersichtlich beschrieben wurden.

Am Gesundheitszentrum wurde der Mangel an Begrünung, Schatten und Aufenthaltsqualität kritisiert, der Bereich zwischen Zentrum und Stadion wurde als Potenzialfläche identifiziert, die Haltestelle Bürgerpark soll durch bessere Orientierung, Beschilderung und Begrünung aufgewertet werden.

Besonders deutlich wurde die Problematik der Marktstraße: Gewünscht wurden attraktivere Gestaltungen, mehr Sitzgelegenheiten, einheitliche Farb- und Beleuchtungskonzepte, Begrünung, klare Wegweiser und ein aktives Leerstandsmanagement.

2.3.2 Begrüßung & Einführung

Die offizielle Beteiligungsveranstaltung begann um 18:00 Uhr. Ziel der Veranstaltung war es, eine breitere Meinungsbasis zu gewinnen, neue Beteiligte einzubinden und vertiefende Rückmeldungen zu Analyse, Handlungsfeldern und Strukturkonzept zu erhalten. Darüber hinaus sollte die Veranstaltung die Teilnehmenden aktiv in den Gestaltungsprozess einbeziehen und das räumliche Verständnis für die geplanten Veränderungen im Dorschberg Zentrum stärken. Bürgermeister Steffen Weiß begrüßte die Teilnehmenden und führte die Gäste zusammen mit dem Büro Stadimpuls in den bisherigen Planungsprozess ein. Das Planungsteam erläuterte im Anschluss Zielsetzung, Ablauf und Arbeitsweise der zweiten Beteiligungsrunde im Rahmenplanverfahren und präsentierte den bisherigen Planungsstand. Anschließend begann die Workshopphase mit drei parallel laufenden Thementischen.



Abb. 5. Stadtteilspaziergang und Auftakt Beteiligungsveranstaltung #2

2.3.3 Thementisch 1: Handlungsfelder diskutieren

Am ersten Thementisch wurden die vier Handlungsfelder des Rahmenplans weiterentwickelt.

Im Handlungsfeld Stadtteilzentrum stand die Belebung der Marktstraße im Mittelpunkt. Diskutiert wurden neue gastronomische Angebote mit Außensitzflächen, die Einrichtung öffentlicher Toiletten und eine größere Vielfalt an Einzelhandelsnutzungen. Die Fortführung des Einzelhandelskonzepts wurde als notwendig erachtet, um gezielt neue Nutzungen anzusiedeln. Darüber hinaus wurde der Bedarf an Treffpunkten für Jugendliche und kulturellen Angeboten für das Stadtteilzentrum betont.

Im Handlungsfeld Wissensquartier wurde die Stadtbücherei als zentraler Bildungs- und Begegnungsort hervorgehoben. Vorgeschlagen wurden zusätzliche Lernräume, möglicherweise in Kombination mit weiteren Bildungsnutzungen in der ehemaligen Bienwaldschule.

Das Handlungsfeld Freiraum und Klima befasste sich mit Begrünung, Beschattung und klimagerechter Gestaltung. Diskutiert wurden vertikale Begrünungen, klimaangepasste Pflanzkonzepte und Wasserflächen als gestalterische und funktionale Elemente.

Im Handlungsfeld Sport und Gesundheit wurde die Schaffung wohnortnaher Bewegungs- und Gesundheitsangebote für alle Altersgruppen betont. Vorgeschlagen wurden Spiel- und Bewegungsflächen im Freien, niedrigschwellige Gesundheitskurse im öffentlichen Raum sowie die bessere Öffnung bestehender Sportinfrastrukturen.

Im Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten wurde der Bedarf an generationengerechten, bezahlbaren und qualitätsvollen Wohnangeboten betont. Ebenso wurde auf die Notwendigkeit

eingegangen, neue Arbeitsplätze im Quartier zu schaffen und bestehende Strukturen, etwa rund um die südliche Ladenzeile, besser zu nutzen.

2.3.4 Thementisch 2: Strukturkonzept kommentieren

Am zweiten Thementisch wurde das räumliche Strukturkonzept vorgestellt und besprochen.

Wegeverbindungen und Mobilität

Die vorgeschlagenen Strukturen und Wegeverbindungen wurden insgesamt positiv bewertet. Die Nord-Süd-Achse wurde als wichtige Fuß- und Radverbindung bestätigt, die wichtige Adressen wie Gesundheitszentrum, Marktstraße, Schule und S-Bahn-Haltestelle verknüpft. Der Autoverkehr könnte über Ost-West-Verbindungen mit Einbahnstraßenregelung organisiert werden. Neue Parklösungen wie Parkdecks wurden angeregt, um Fläche zu gewinnen und Wohnraum und Parken besser zu kombinieren. Besonderes Augenmerk galt der Querung der Hanns-Martin-Schleyer-Straße, die als ebenerdige, barrierefreie Überquerung mit breiten Geh- und Radbereichen geplant werden soll. Darüber hinaus wurden eine bessere Wegweisung, sichere Zugänge zu Kindergarten und Festhalle sowie die besondere Wichtigkeit der Stellplätze am Gesundheitszentrum betont.

Einzelhandel

Die Teilnehmenden sahen die Modernisierung des REWE-Marktes als dringlich an. Aufgrund der beengten Situation wurde ein Neubau an der Hanns-Martin-Schleyer-Straße vorgeschlagen – mit Eingang zur Marktstraße und zusätzlichen Nutzungen in den Obergeschossen. Die südliche Ladenzeile wird als langfristiger Entwicklungsschwerpunkt gesehen, eine Umstrukturierung ist jedoch wegen der Eigentumsverhältnisse nur schrittweise umsetzbar. Der Wochenmarkt soll künftig stärker in das Zentrum integriert werden. Der südliche Parkplatz könnte

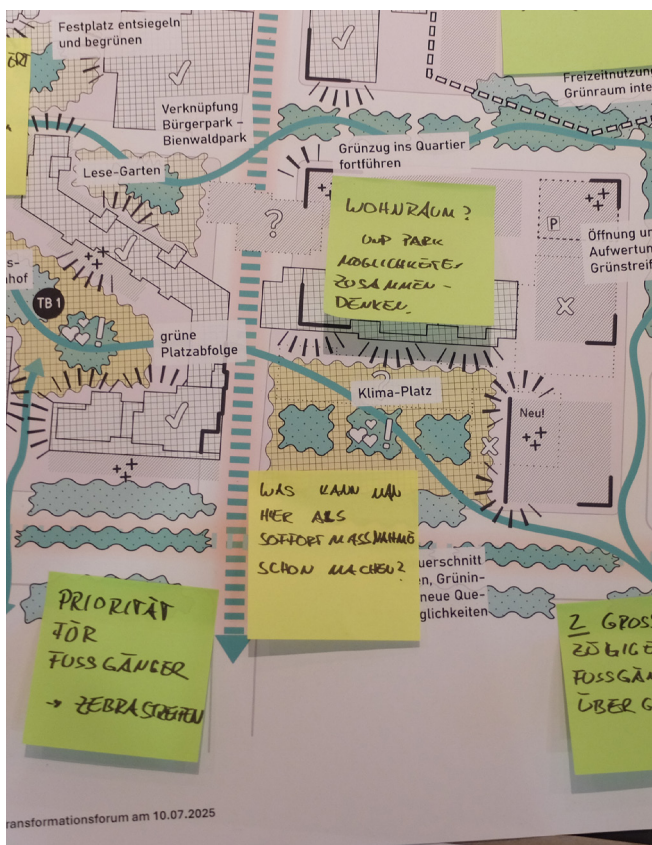


Abb. 6. Ergebnisphase Beteiligungsveranstaltung #2

dafür dienen und auch außerhalb der Marktzeiten attraktiv gestaltet werden, etwa durch Begrünung und Außengastronomie.

Neue Bausteine

Zur Stärkung der Nutzungsmischung wurden neue städtebauliche Bausteine befürwortet. Der geplante Sonderbaustein am Quartierseingang könnte den REWE-Markt aufnehmen und zusätzliche Nutzungen ermöglichen. Neue Gebäude sollten maximal sieben Geschosse umfassen, höhere Bauformen wurden überwiegend abgelehnt. Für das Postgebäude wurde eine moderate Aufstockung vorgeschlagen. Die Zukunft des Hallenbads wurde angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten kontrovers diskutiert, der Standorterhalt stieß jedoch auf allgemeine Befürwortung. Die bestehenden Saunaanbauten seien neu und wirtschaftlich tragfähig und sollten bei Eingriffen berücksichtigt werden. Eine Zusammenlegung der Sportflächen wurde ausgeschlossen, da beide Plätze regelmäßig parallel genutzt werden.

Teilbereiche und Plätze

Mehrere Teilbereiche wurden vertieft betrachtet. Der südliche Parkplatz soll langfristig autoarm oder autofrei werden und als Marktplatz mit Begrünung, Verschattung und Aufenthaltsqualität dienen. Auch der Maimarkt könnte dort stattfinden. Im Teilbereich Marktstraße wurde eine Mischnutzung aus Parken und Wohnen empfohlen. Besonders die nordwestliche Ecke soll mit einer aktiven Erdgeschosszone und öffentlichen Nutzungen aufgewertet werden. Rund um die Bücherei sollen neue Sitz- und Aufenthaltsflächen entstehen, die stärker in den Grünraum eingebunden sind. Da Spielangebote im Stadtteil ausreichend vorhanden sind, soll der Fokus hier auf Begegnung und Aufenthalt liegen. Aufgrund der komplexen Eigentumsverhältnisse – insbesondere bei der südlichen Ladenzeile, Serpa und dem Hallenbad – wurde eine etappierte Entwicklung empfohlen, bei der die Teilbereiche unabhängig voneinander realisierbar bleiben.

2.3.5 Thementisch 3: Bausteine setzen

Am dritten Thementisch stand die räumliche Übersetzung des Strukturplans im Mittelpunkt. Mithilfe eines Modells sowie Materialien wie Papier, Styropor, Lego und Fähnchen wurden die geplanten Nutzungen räumlich visualisiert und weiterentwickelt. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis für die räumliche Dimension des Strukturkonzepts zu schaffen.

Diskutiert wurden unter anderem neue Wasserteilelemente entlang der Marktstraße, die als identitätsstiftende Gestaltungselemente und klimatische Puffer dienen könnten. Neben dem Gesundheitszentrum sollen schattige, konsumfreie Aufenthaltsflächen entstehen. Im Nordosten des Gebiets wurde die Einrichtung eines Jugendortes vorgeschlagen, der als offener Treffpunkt und Rückzugsraum dient.

Darüber hinaus wurde die Idee eines neuen Gebäudebausteins am Quartierseingang entwickelt, der eine erweiterte Bibliotheksnutzung mit Dachgarten vorsieht und das Zentrum gestalterisch markiert. Der südliche Bereich der Marktstraße soll künftig als Marktplatz mit Gastronomie, Verschattung und Sitzmöglichkeiten gestaltet werden.

2.3.6 Fazit und Ausblick

Im abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse der Thementische zusammengefasst. Das Planungsteam kündigte an, den Rahmenplan flexibel und etappenweise fortzuführen, um auf Eigentumsstrukturen und wirtschaftliche Entwicklungen reagieren zu können.

Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Weiterentwicklung des Dorschbergs auf einer breiten inhaltlichen Basis steht und bildet eine tragfähige Grundlage für die Ausarbeitung des Rahmenplans und die Konkretisierung räumlicher und funktionaler Schwerpunkte.



Abb. 7. Abschlussrunde Beteiligungsveranstaltung #2

2.4 Beteiligungsveranstaltung #3 „Expertengespräche“

Datum

10.09.2025, 15 bis 16.30 Uhr

Ort

Büro von berchtoldkrass space&options.,
Karlsruhe, sowie online

Teilnehmende

- Prof. Dipl.-Ing. Markus Neppl (KIT; Transformationsrat)
- Prof. Dipl.-Ing. Florian Burgstaller (HKA; Transformationsrat)

2.4.1 Ablauf

Am 10. September 2025 fand die dritte Beteiligungsveranstaltung als Fachgespräch mit Prof. Markus Neppl (KIT) und Prof. Florian Burgstaller (HKA) statt. Grundlage waren das Arbeitsmodell, die Maßnahmenübersicht und die angedachte Etappierung. Das Planungsteam von berchtoldkrass space&options stellte den aktuellen Stand vor, anschließend gaben die Experten Rückmeldungen zu den Teilbereichen Marktstraße, Stadtbücherei und Dritter Ort, Schwimmbad und Festhalle sowie zum Quartierseingang Südost. Zudem wurde empfohlen, künftig verstärkt dreidimensionale Darstellungen und Perspektiven aus der Fußgänger*innenperspektive einzusetzen, um räumliche Wirkungen besser zu verdeutlichen.

2.4.2 Zentrale Erkenntnisse

Für den Bereich Stadtbücherei und Dritter Ort wurden Möglichkeiten zur Erweiterung und Stärkung der Funktion als zentraler Bildungs- und Begegnungsort besprochen.

Im Bereich Schwimmbad und Festhalle stand die

Frage einer qualitätsvollen Verdichtung im Mittelpunkt, während der Quartierseingang Südost als Schlüsselbereich für die Belebung und das Gelingen der Gesamttransformation gilt.

Umsetzungsstrategie Marktstraße

Für die Maßnahme „Marktplatz“ wurde eine abgestimmte Umsetzungsstrategie empfohlen. Die Entwicklung soll im Ensemble erfolgen, insbesondere für die Teilbereiche KIK, südliche Ladenzeile und REWE. Das Erd- und erste Obergeschoss des KIK-Neubaus können durch die Stadt getragen werden, um die Funktionen der südlichen Ladenzeile zu kompensieren. Für das nördliche Gebiet kann die Wohnbau Wörth die Umsetzung übernehmen.

Platzgestaltung Marktplatz

Der Marktplatz soll maßvoll und funktional gestaltet werden. Überdimensionierte Vorzonen sollen vermieden, einzelne Stellplätze entlang der Hanns-Martin-Schleyer-Straße jedoch erhalten bleiben, um ein ausgewogenes Verhältnis von Aufenthaltsqualität und Parkraum zu sichern.

Kubatur KIK / REWE

Die Gebäude sollen städtebaulich aufeinander abgestimmt werden, um ausreichend Raum für die Marktstraße und die Durchwegung in Richtung Bienwaldsiedlung zu gewährleisten. Eingänge sollen sich zum öffentlichen Raum orientieren, mit einer aktiven Erdgeschosszone, attraktiver Fassade und belebtem Außenraum.

Mobilität und Parken

Der Umgang mit Stellplätzen soll transparent dargestellt werden – insbesondere, wann wie viele entfallen und wie sie kompensiert werden können. Es soll zudem festgelegt werden, wer mögliche Parkgaragen entwickelt. Die innere Erschließung soll klar organisiert sein und keine neuen Durchgangsverkehre erzeugen.

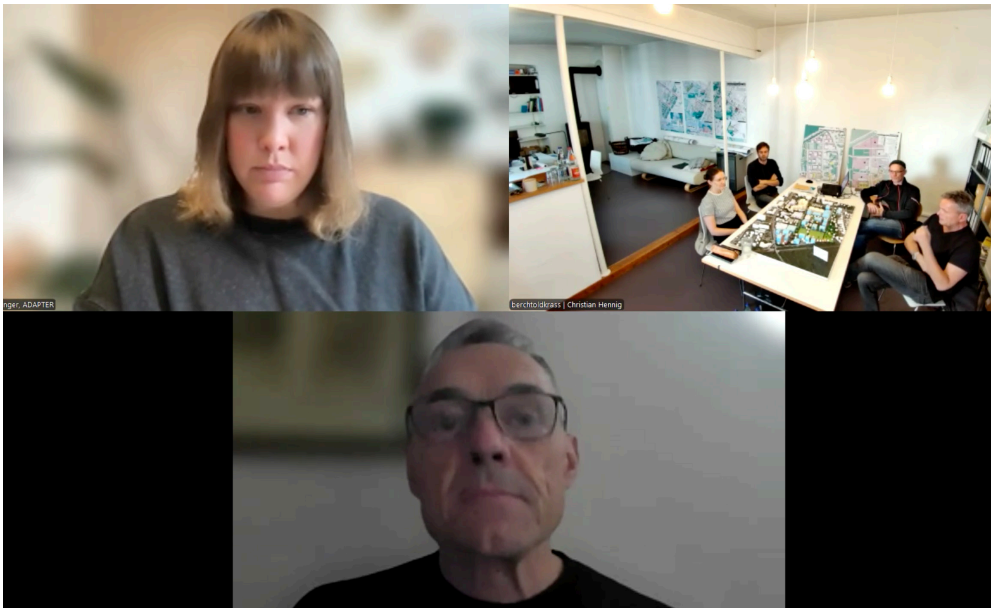
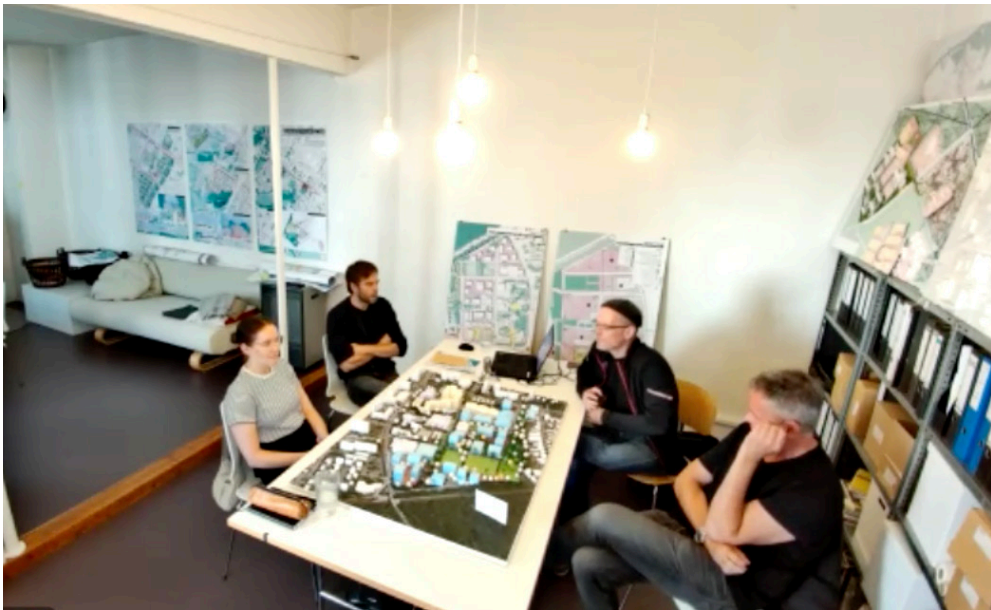


Abb. 8. Durchführung der Beteiligungsveranstaltung #3

2.5 Präsenz im Stadtraum

Ziel der Initiative „Präsenz im Stadtraum“ ist es, die begonnene Veränderung im Dorschberg sichtbar und erlebbar zu machen. Kleine, gezielte Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen zeigen, dass die Entwicklung des Stadtteils in Bewegung ist. Sie werten zentrale Orte wie die Marktstraße auf, machen Fortschritte sichtbar und schaffen Begegnung, Teilhabe und Identifikation mit dem Quartier.

Durch diese früh umgesetzten Schritte werden zentrale Ideen aus dem Beteiligungsprozess direkt in die Realität übertragen. Auf Initiative von ADAPTER e.V. erfolgte die Konzeption und Umsetzung im Auftrag der Stadt Würth und in enger Abstimmung mit Verwaltung und Fachämtern.

Solche einfach umsetzbaren und sichtbaren Veränderungen im Stadtbild sind ein erprobtes Mittel, um Beteiligung, Aufmerksamkeit und Engagement zu fördern. Sie machen Stadtentwicklung konkret erfahrbar, regen Gespräche an und zeigen, dass Ideen aus der Bürgerschaft Wirkung entfalten können.

2.5.1 Plakatwand

Ort:

Rückwand REWE, nordöstliches Ende der Marktstraße (Marktstraße 2, 76744 Würth am Rhein)

Zeitraum:

ab September 2025 (kurzfristig–mittelfristig)

Die erste Maßnahme war die Installation einer Plakatwand an der Rückseite des REWE-Markts. Dessen Fassade bildet den Abschluss der Marktstraße und prägte bisher einen eher tristen Eindruck. Ziel der Plakatwand ist es, diesen Ort sichtbar aufzuwerten und mit einem positiven, farbigen Motiv zu gestalten, das die Idee des neuen Dorschbergs vermittelt.

Das Motiv greift die wichtigsten Themen und Ziele aus dem laufenden Entwicklungsprozess auf und wurde vom Büro berchtoldkrass space&options gestaltet. Ergänzt wird die Installation durch ein „Schwarzes Brett“, auf dem Informationen, Veranstaltungen und Angebote aus dem Stadtteil gebündelt werden können. So entsteht ein klarer, gemeinsamer Ort für Mitteilungen und Austausch, der Ordnung in die bislang verstreuten Aushänge bringt.

Die Plakatwand besteht aus einer wetterfesten, wieder abbaubaren Konstruktion aus verzinktem Stahlrohr und Bannerstoff. Sie wird über vier Ankerpunkte montiert, die bei einem späteren Rückbau problemlos entfernt und verschlossen werden können. Damit ist die Installation sicher, stabil und vollständig reversibel.

Insgesamt dient die Plakatwand als sichtbares Zeichen des Wandels. Sie zeigt: Im Dorschberg Zentrum passiert etwas – und alle sind eingeladen, Teil dieses Prozesses zu sein.



Abb. 9. Skizze Plakatwand



Abb. 10. Foto Plakatwand

2.5.2 Bauworkshop Stadtmöbel

Datum: 18.10.2025, 10.30 bis 16.30 Uhr

Ort:
Rathausplatz

Teilnehmende:
6 Bürger*innen vom Dorschberg

Die zweite Maßnahme war der Bauworkshop Stadtmöbel, bei dem gemeinsam mit Bürger*innen mobile Sitz- und Aufenthaltsobjekte für den Dorschberg geschaffen wurden. Ziel war es, neue Orte zum Sitzen, Treffen, Lesen und Verweilen zu gestalten, die unkompliziert nutzbar sind und das Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil stärken.

Konzept

Die Möbel bestehen aus einfachen, wiederverwendbaren Materialien wie Baugerüstrohren, Holz und Stoff. Sie sind robust, wetterfest und beweglich. Ihre Module – zwei Sitzflächen und ein Pavillon – können einzeln genutzt oder miteinander kombiniert werden. Dadurch entsteht eine flexible Ausstattung, die sich an verschiedene Orte und Bedürfnisse anpassen lässt.

Workshopablauf

Der Bauworkshop war offen für alle Interessierten, unabhängig von handwerklichen Vorkenntnissen. Durch das gemeinsame Bauen im öffentlichen Raum wurde der Transformationsprozess sichtbar und erlebbar. Gleichzeitig stärkte die Aktion die Identifikation mit dem Stadtteilzentrum, das Gefühl der Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden sowie die nachbarschaftlichen Beziehungen vor Ort. Auch Passant*innen konnten sich spontan beteiligen, zuschauen oder Fragen stellen – so entstand ein reger Austausch zwischen den Beteiligten und der Nachbarschaft.

Der Tag begann um 10:30 Uhr mit einer kurzen Vorstellungsrunde sowie der Präsentation der Entwurfsskizzen. Anschließend folgte eine Einführung in die verwendeten Materialien, Werkzeuge und grundlegende Sicherheitsaspekte. Danach ging es praktisch weiter: In kleinen Teams wurden die Gerüste für Bänke und Pavillon zusammengesetzt und die Kanten der Lärchenholzlatten rundgeschliffen.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause um 13:00 Uhr wurde das Holz mit einer naturölbasierten Lasur behandelt, die Rollen montiert und die Positionierung der Lehnen vorbereitet. Anschließend wurden die Sitzflächen sowie die Lehnen an den Gerüsten montiert.

Gegen 16:00 Uhr konnten die fertigen Stadtmöbel von Passant*innen und Vertreter*innen der Lokalpresse bestaunt werden. Zum Abschluss wurden alle Möbel mit Schlössern gesichert und nachdem die Lasur über Nacht eingezogen war, standen sie bereits am nächsten Tag zur Nutzung im Stadtraum bereit.

Standorte und Nutzung

In Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt, der Feuerwehr und dem Grünflächenamt wurden zwei Dauerstandorte für die Stadtmöbel festgelegt:

- am Rathausplatz
- auf der Grünfläche vor der Stadtbücherei

In diesen Bereichen können die Möbel frei positioniert werden. Auf der Grünfläche wird darauf geachtet, dass sie regelmäßig leicht umgestellt werden, um die Pflege des Rasens zu ermöglichen. Zusätzlich können die Möbel zeitweise an anderen Orten genutzt werden, etwa bei Veranstaltungen auf der Marktstraße. Dieses Prinzip wurde bereits bei der Abschlussveranstaltung erfolgreich getestet.

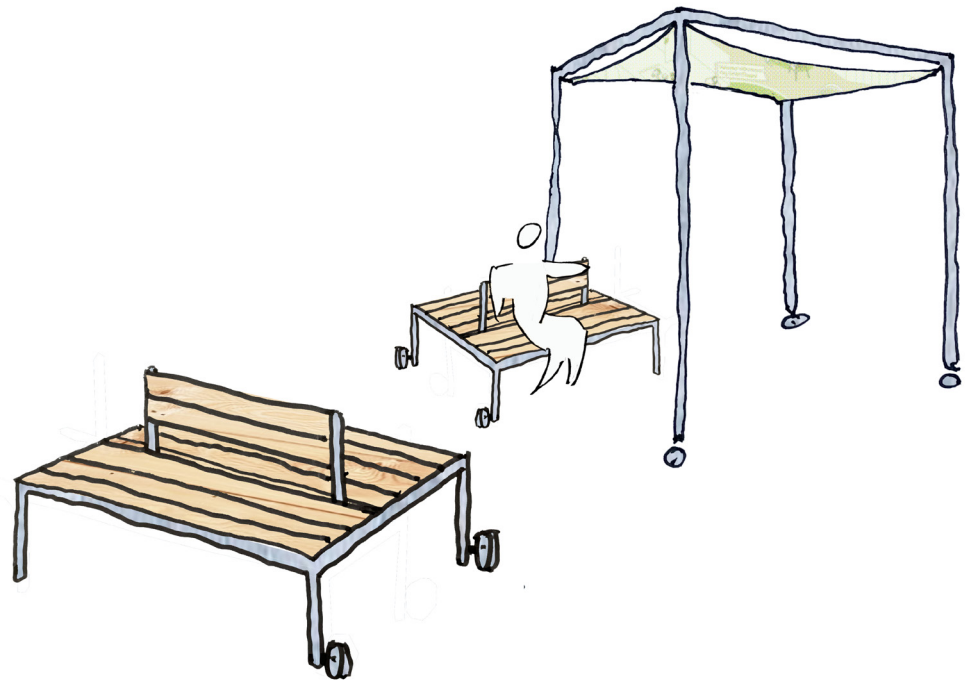


Abb. 11. Skizze Stadtmöbel



Abb. 12. Foto Stadtmöbel, Rathausplatz



Abb. 13. Foto Stadtmöbel, Marktstraße



Abb. 14. Foto Stadtmöbel, in Benutzung

Die Stadtmöbel sind abschließbar und miteinander verbunden, sodass sie nur durch befugte Personen bewegt werden können. Die Stadtbücherei (Frau Hanik) ist Hauptansprechpartnerin und verwaltet die Schlüssel – nach dem Prinzip einer „Bücherei der Dinge“, bei der Gegenstände gemeinschaftlich genutzt und ausgeliehen werden können. Vor der Nutzung der Möbel bei Veranstaltungen werden Ort, Zeitraum und Ansprechpartner*in mit der Feuerwehr abgestimmt.

Bedeutung und Wirkung

Die Stadtmöbel schaffen neue Aufenthaltsorte im Dorschberg, die leicht zugänglich und gemeinschaftlich nutzbar sind. Sie laden zum Verweilen, Begegnen und Mitmachen ein – sei es beim Lesen, Kaffeetrinken oder in Gesprächen mit Nachbar*innen. Solche mobilen Elemente tragen dazu bei, öffentliche Räume lebendiger zu machen. Sie zeigen, dass schon mit kleinen Schritten spürbare Veränderungen erreicht werden können. Gleichzeitig machen sie es möglich, neue Nutzungen auszuprobieren und gemeinsam zu lernen, was im Quartier gut funktioniert.

2.5.3 Fazit

Mit der Plakatwand und den mobilen Stadtmöbeln werden erste sichtbare Zeichen für die Erneuerung des Dorschbergs gesetzt. Beide Interventionen zeigen, wie Stadtentwicklung mit einfachen Mitteln erlebbar und gemeinschaftlich gestaltet werden kann. Sie schaffen Orte für Begegnung und Kommunikation, machen den Wandel sichtbar und stärken das Vertrauen der Bewohnerschaft in den weiteren Prozess.

So entsteht bereits im Jetzt ein Stück Zukunft des Dorschbergs – offen, lebendig und gemeinsam getragen.



Abb. 15. Bauworkshop Setting, Erläuterung und Ergebnis

03 RÄUMLICHE EINORDNUNG

3.1 Analyse „Situation einordnen“

Die Analyse des Plangebiets basiert auf einer Synthese aus den bisherigen Ergebnissen des Planungsbüros Stadtimpuls sowie auf eigenen Erkenntnissen, die insbesondere durch eine Ortsbegehung und die Durchführung von sechs Interviews gewonnen wurden. Anstelle einer sektoralen Betrachtung wurde die Untersuchung in die Kategorien Fixpunkte, Qualitäten, Konflikte, Offene Punkte sowie Erschließung gegliedert.

Fixpunkte

Im Plangebiet bestehen mehrere Gebäude, die nicht zur Disposition stehen und daher als städtebauliche Fixpunkte gelten. Dazu zählen die öffentlichen Einrichtungen wie Rathaus, Kirche, Jugendzentrum, Festhalle und Kindertagesstätte. Ergänzt werden diese durch die Wohnschlange Am Rathausplatz 1–5 sowie die nördliche Wohn- und Ladenzeile an der Marktstraße 4–8.

Qualitäten

Das Gebiet weist eine Reihe von besonderen Qualitäten auf. Hierzu gehören Öffentliche Räume wie Marktstraße, Rathausplatz, Festplatz und der aktuelle Standort des Wochenmarktes, die für Aufenthaltsqualität sorgen, ebenso wie ein umfangreicher Grünbestand rund um den Rathausplatz, am östlichen Rand der Sportanlage und in zahlreichen Grüntaschen. Hinzu kommt eine vielfältige Nutzungsmischung aus Versorgung, Gesundheit, Sport, Kultur, Wohnen, sozialen Einrichtungen, Bücherei und Wochenmarkt.

Konflikte

Das Gebiet ist stark autodominiert und weist durch die großflächigen ebenerdigen Stellplätze einen hohen Versiegelungsgrad auf. Eine adressbildende Wirkung der Gebäude fehlt weitgehend, da eine klare Orientierung von Vorder- und Rückseiten nicht vorhanden ist. Das Gebiet ist von Norden und Osten entlang der Sportanlage

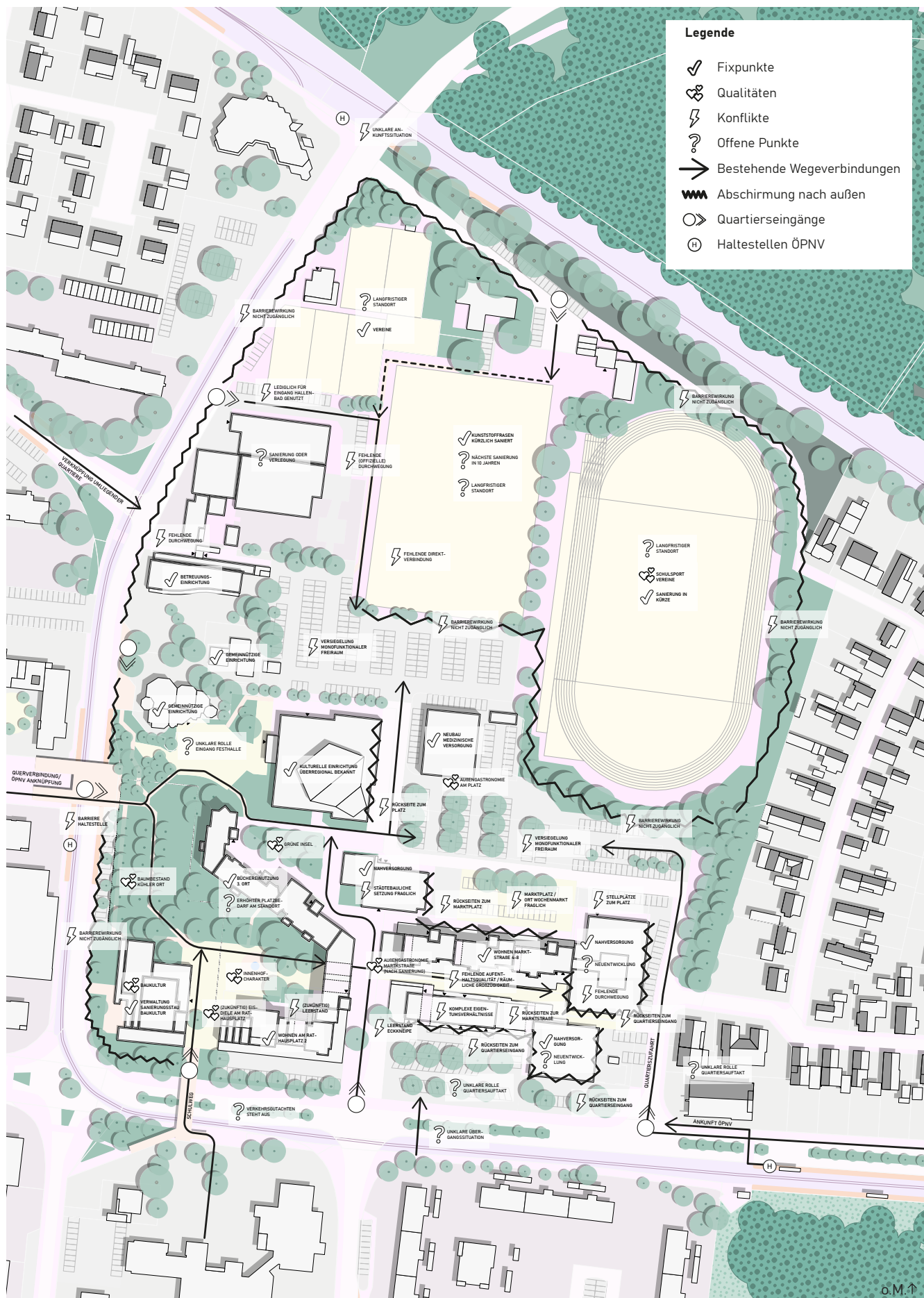
eingezäunt und nicht begehbar. Die Nutzungen in der Quartiersmitte (Gesundheitszentrum, Festhalle etc.) sind von der Hauptgebietszufahrt am Kreuzungspunkt Hanns-Martin-Schleyer-Straße und Marktstraße nicht sichtbar und nur durch Beschilderungen für Außenstehende zu finden. Der Wochenmarkt findet aktuell zwischen der nördlichen Wohn- und Ladenzeile und dem Gesundheitszentrum statt und ist deshalb aus der Umgebung nicht sichtbar, was vermutlich zum aktuell teils geringen Zulauf führt. Die Auftakt-situationen am aktuellen KiK-Standort und dem RB-Haltepunkt „Mozartstraße“ wirken durch unattraktive Gebäuderückseiten oder nicht repräsentative Bauten wenig einladend.

Offene Punkte

Infrage steht aktuell die Entwicklung mehrerer Bausteine im Dorschberg Zentrum: Das Hallenbad muss in absehbarer Zeit saniert werden, wobei noch die Entscheidung aussteht, ob das Hallenbad am aktuellen Standort saniert und ggf. umstrukturiert oder es auf Dauer an einen anderen Standort verlagert wird. Die beiden Eigentümer der aktuellen KiK- und REWE-Gebäude wollen ihre Immobilie in absehbarer Zeit umstrukturieren. Bisherige Gespräche mit beiden haben ergeben, dass sie für eine Entwicklung am aktuellen Standort bereit und für Entwicklungsvorschläge aus dem aktuellen Prozess offen sind.

Erschließung

Die Anbindung des Gebiets durch den öffentlichen Nahverkehr ist grundsätzlich gut. Es kann sowohl mit der Regionalbahnlinie von Karlsruhe und Landau/Neustadt a.W. über den Bahnhofspunkt „Mozartstraße“ erreicht werden, als auch mit der Straßenbahn über die Haltepunkte „Bürgerpark“ und „Rathaus“. Jedoch ist der Übergang vom Haltepunkt „Bürgerpark“ aus unklar und der Haltepunkt „Rathaus“ nicht barrierefrei.



3.2 Leitbild „Eine starke Leitidee entwickeln“

Für die Zukunft des Dorschberg Zentrums wurde eine richtungsweisende Leitidee entwickelt, die im Verlauf des Prozesses von den verschiedenen Akteur*innen getragen und nachhaltig verankert wurde. Die Leitidee entstand auf Grundlage der Analyseergebnisse, der Festlegung zentraler Handlungsbedarfe sowie der Entwicklungsabsichten. Sie beschreibt eine zukunftsorientierte Perspektive für das Dorschberg Zentrum als Stadtteilzentrum des gleichnamigen Stadtteils Dorschberg und über diesen hinaus.

Im Rahmen der Leitbildentwicklung wurden unterschiedliche, teils auch konkurrierende Zielvorstellungen aufgezeigt und in ihren räumlichen Konsequenzen dargestellt. Diese Vielfalt an Perspektiven bildete die Grundlage für den Dialog mit den beteiligten Akteur*innen und ermöglichte eine ausgewogene Diskussion über Prioritäten und Entwicklungsrichtungen im Rahmen zweier Beteiligungsveranstaltungen.

Fünf Handlungsfelder bilden den inhaltlichen Rahmen für die weitere Entwicklung:

- Stadtteilzentrum
- Wissensquartier
- Freiraum und Klima
- Sport und Gesundheit
- Wohnen und Arbeiten

Diese Handlungsfelder strukturieren die Leitidee und stellen sicher, dass die Entwicklung des Dorschberg Zentrums umfassend, ausgewogen und zukunftsfähig erfolgen kann.

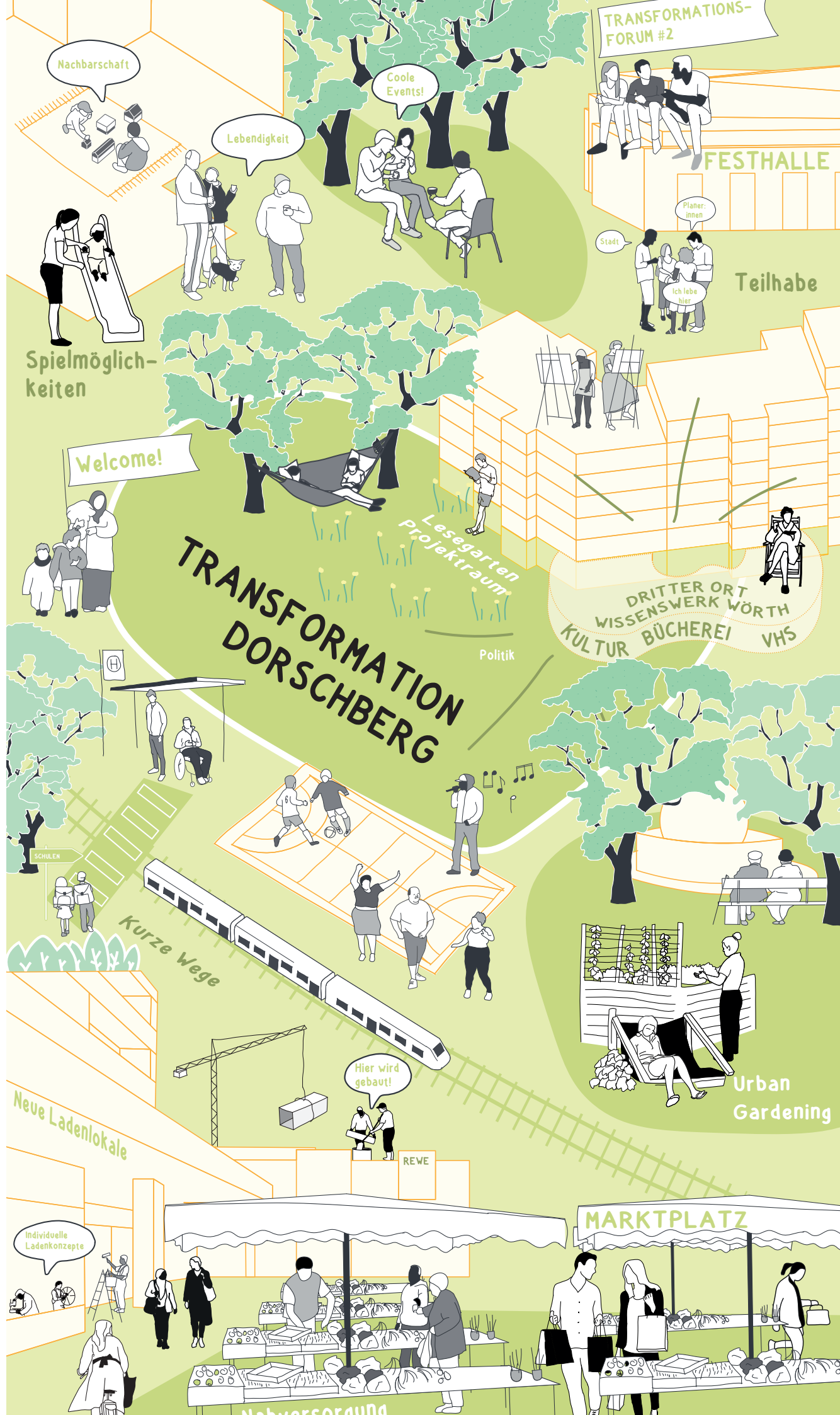


Abb. 17. Übergeordnetes Leitbild

3.2.1 Handlungsfeld Stadtteilzentrum

Das Dorschberg Zentrum wird das lebendige Herz des Stadtteils – ein Ort, der Gemeinschaft, Identität und Zukunft verbindet. Es entwickelt sich zu einem Zentrum mit vielfältigen Veranstaltungen, individuellen Ladenkonzepten und einem starken, inhabergeführten Einzelhandel, der die Nahversorgung dauerhaft sichert. Frequenzbringer wie die Marktstraße, der Wochenmarkt sowie öffentliche Einrichtungen wie Rathaus, Festhalle und Bücherei beleben das Zentrum und machen es weit über das Quartier hinaus sichtbar.

Die räumliche Nähe von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft wird zu einem Motor für Dialog, Transparenz und gemeinsame Gestaltung. Schulen, Bildungsangebote und Orte für Kinder und Jugendliche verknüpfen sich mit dem Zentrum und schaffen Synergien zwischen Lernen, Alltag und öffentlichem Leben.

Ein professionelles Zentrumsmanagement sorgt dafür, dass Aktivitäten koordiniert, Angebote weiterentwickelt und die Aufenthaltsqualität kontinuierlich gesteigert werden. Das Dorschberg Zentrum wird so zu einem Ort der Willkommenskultur, an dem alle Bevölkerungsgruppen Teilhabe erleben und sich zuhause fühlen.

Durch seine gute und barrierefreie Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr und kurze Wege im Quartier entsteht ein starkes Dorschberg Zentrum, das Menschen zusammenführt, Identität stiftet und den Stadtteil nachhaltig prägt.

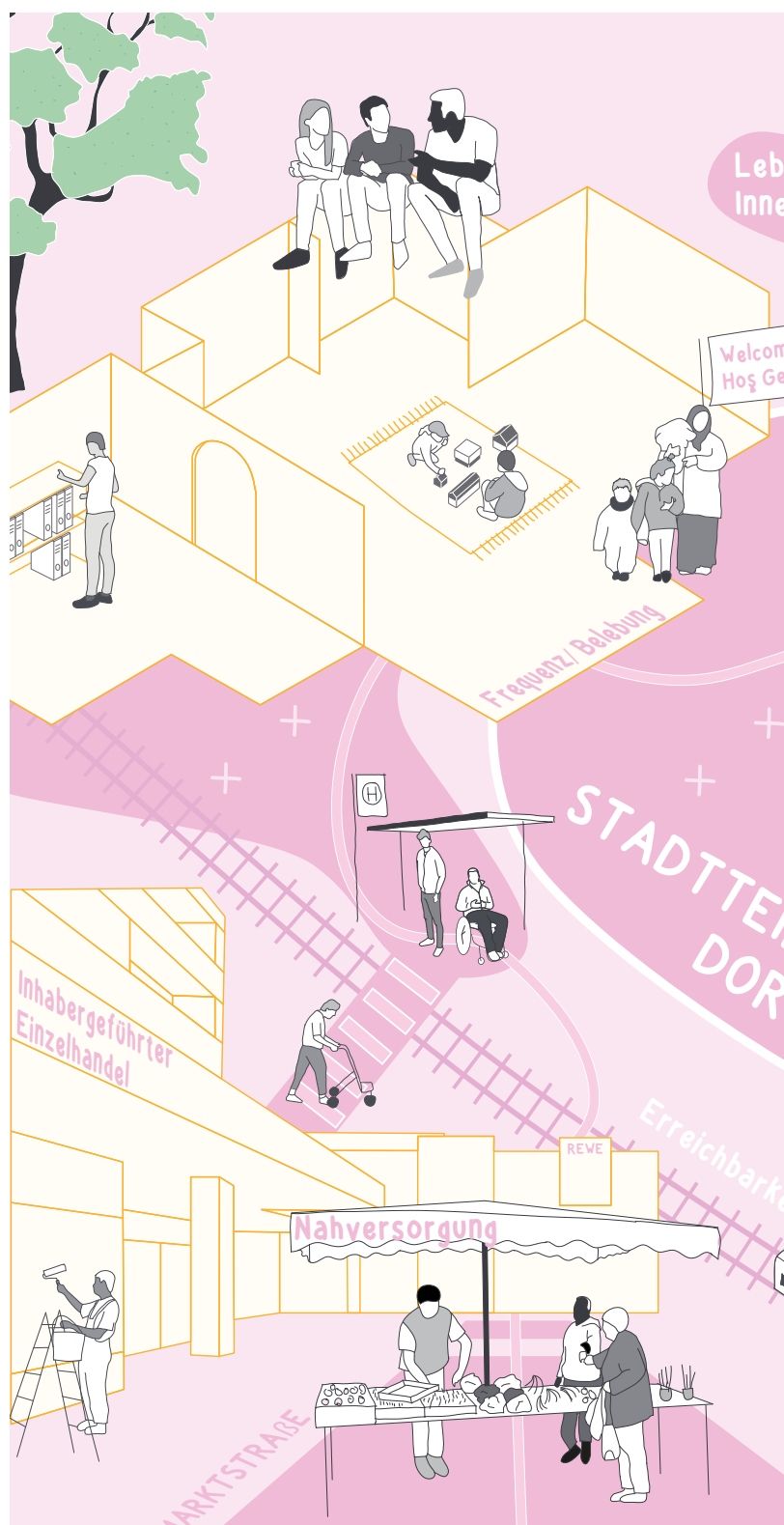
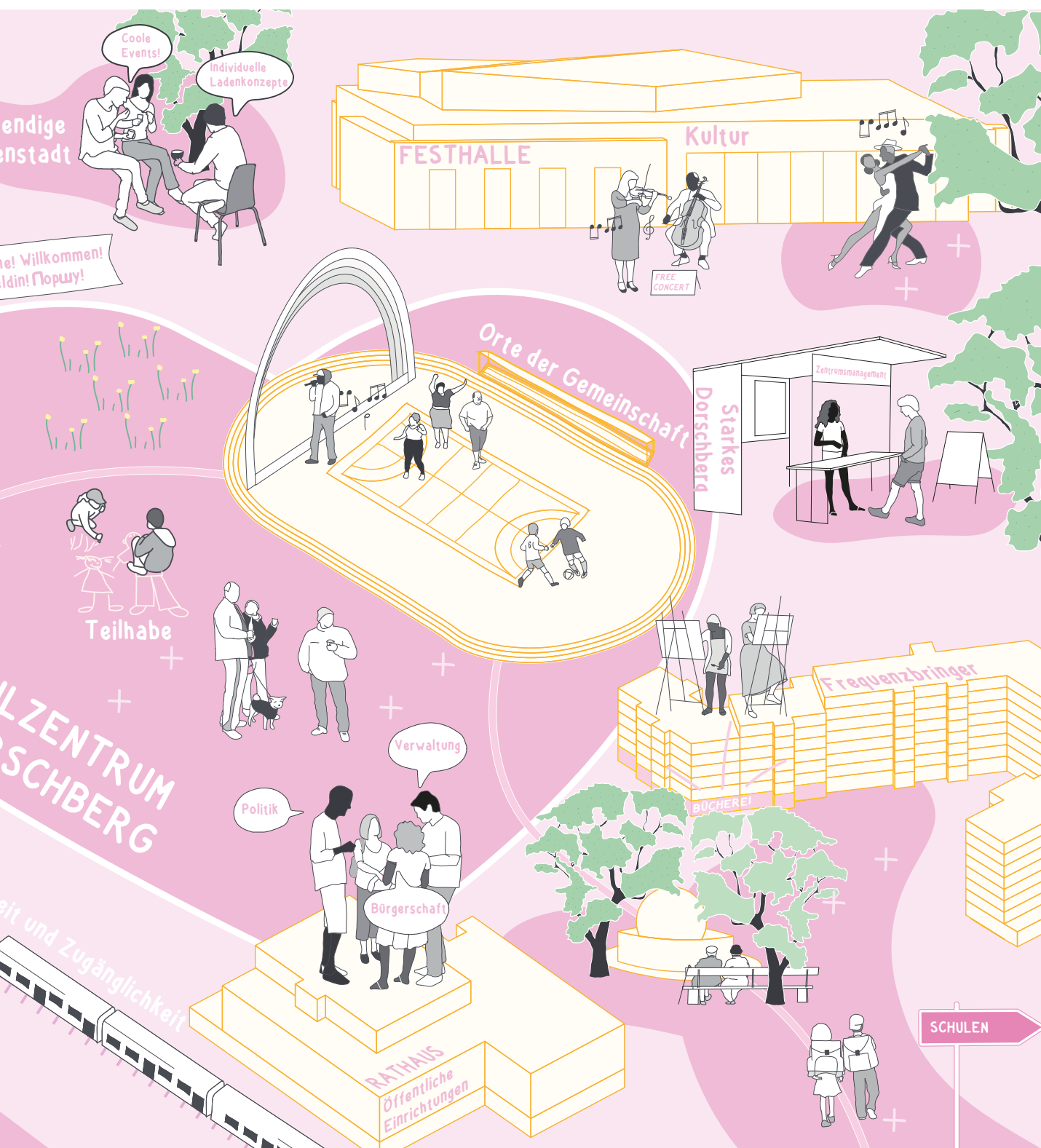


Abb. 18. Handlungsfeld Stadtteilzentrum



3.2.2 Handlungsfeld Wissensquartier

Das Dorschberg Zentrum entwickelt sich zu einem lebendigen Wissensquartier, das Schulen, KiTas, Volkshochschule und das KulturGut miteinander verknüpft und lebenslanges Lernen für alle Altersgruppen fördert. Die Bücherei wird zum „Dritten Ort“ ausgebaut und bietet neben klassischen Medien Kursangebote, Projekträume und einen Lesegarten – Orte für Begegnung, Kreativität und Bildung, die weit über die klassische Bibliotheksnutzung hinausgehen.

Das Quartier vermittelt Wissen über das sichtbare und erlebbare baukulturelle Erbe, insbesondere durch das Rathaus mit Kugelbrunnen sowie der angrenzenden Wohnschlange und schafft so ein Bewusstsein für Geschichte, Architektur und städtische Identität. Schulwege werden optimal in dieses Bildungsnetzwerk eingebunden, sodass Kinder, Jugendliche und Familien direkt vom Alltag in die Bildungsangebote eingebunden werden.

Darüber hinaus bietet das Wissensquartier vielfältige Möglichkeiten für Weiterbildung, berufliche Entwicklung und den Einstieg in unterschiedliche Berufe. Durch die enge Verzahnung von Bildung, Kultur und Arbeit entsteht ein dynamisches Umfeld, das Lernen, Arbeiten und gesellschaftliche Teilhabe miteinander verbindet. Das Dorschberg Zentrum wird so zu einem Ort, an dem Wissen lebt, Gemeinschaft entsteht und Perspektiven für alle Generationen eröffnet werden.

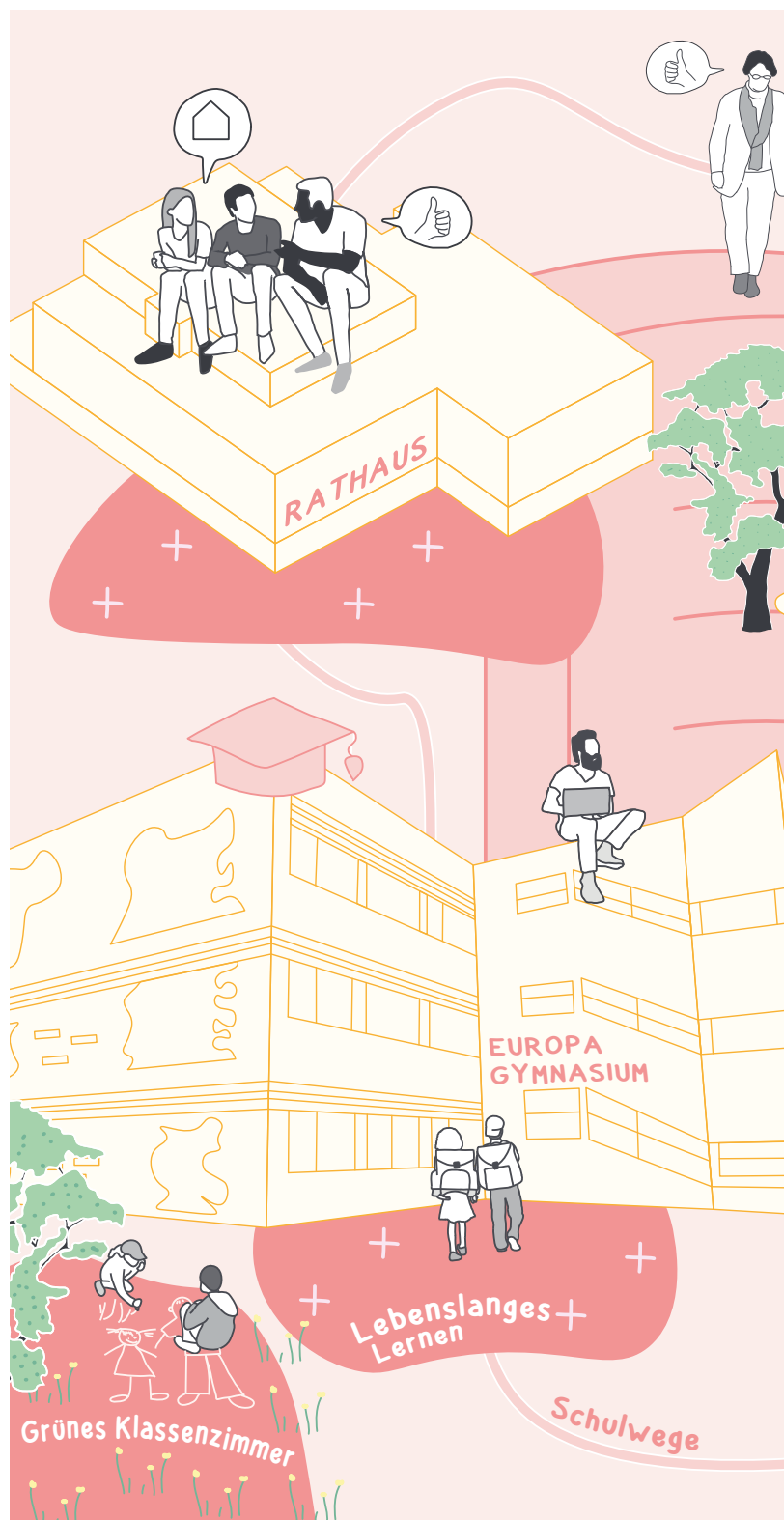
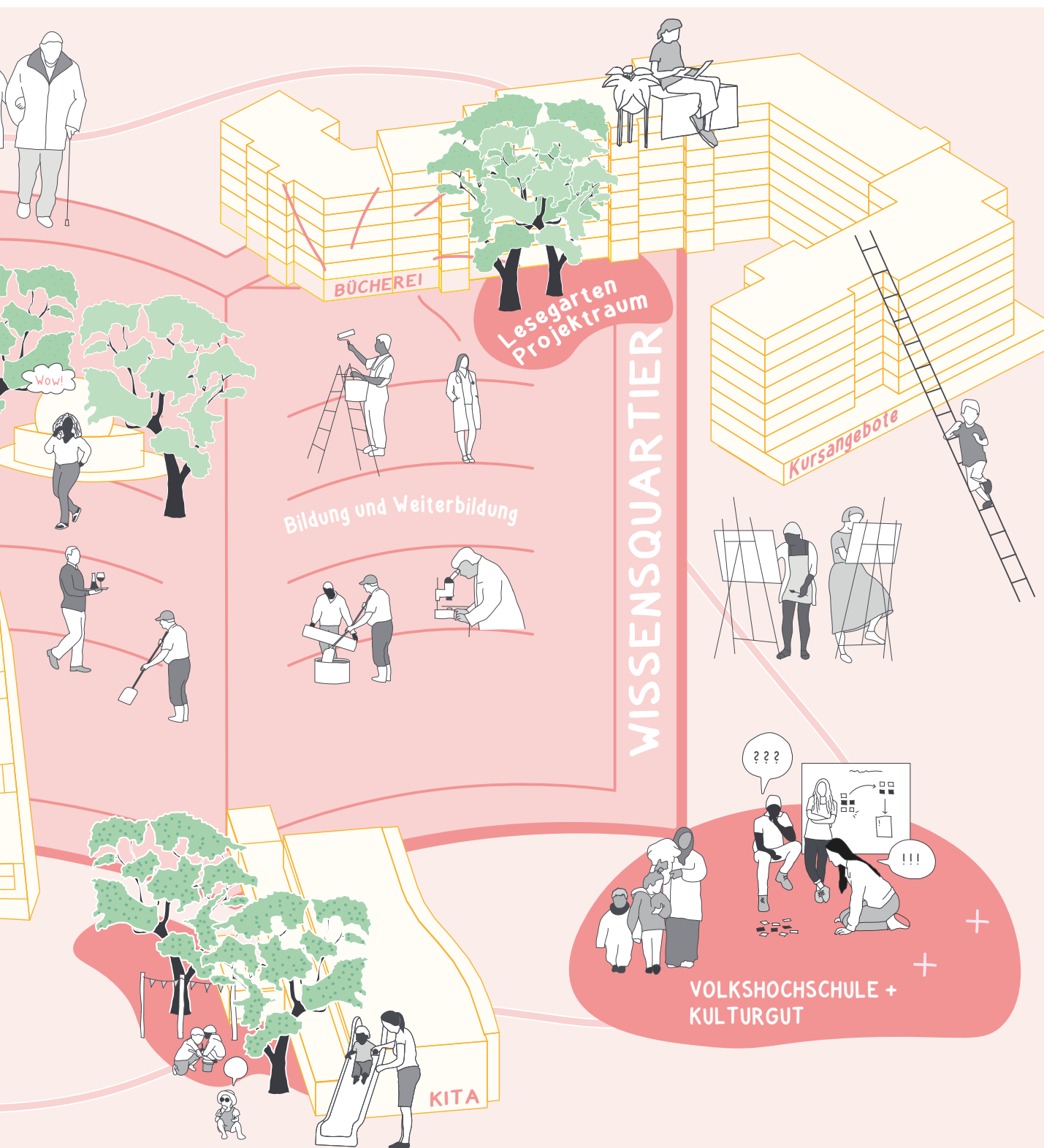


Abb. 19. Handlungsfeld Wissensquartier



3.2.3 Handlungsfeld Freiraum und Klima

Das Dorschberg Zentrum wird ein lebendiger Ort mit vielfältigen Freiräumen und Klimaorten, die als Kühle Oasen Aufenthaltsqualität bieten und der Anpassung an den Klimawandel dienen. Diese Freiräume schaffen Orte der Begegnung für alle Altersgruppen und ermöglichen gleichzeitig Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten für vulnerable Gruppen.

Die Freiräume werden mit Spielmöglichkeiten, Sitz- und Bewegungsangeboten gestaltet und so zu aktiven Lern- und Erholungsräumen. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Erhalt und der Verstetigung von Urban Gardening-Flächen und weiteren Gemeinschaftsprojekten, die Bildung, Austausch und lokale Beteiligung fördern. Die Freiflächen dienen den benachbarten Schulen und KiTas als Grünes Klassenzimmer und Lese-garten und werden so direkt in den Alltag eingebunden.

Die gezielte Gestaltung der Freifläche als Lebensräume für Tier und Mensch erhöht die Lebensqualität und Biodiversität. Kaltluftentstehungsgebiete werden erhalten und verbessern das Mikroklima. Zusammen mit der Schaffung von Grün- und Wasserflächen tragen diese Maßnahmen dazu bei, den Hitzeinseleffekt zu reduzieren und die CO₂-Neutralität des Quartiers langfristig zu unterstützen.

So entstehen Freiräume, die nicht nur ökologisch wertvoll sind, sondern zugleich soziale Teilhabe, Begegnung und aktives Lernen fördern – ein zukunftsfähiger Raum für alle Menschen im Dorschberg Zentrum.

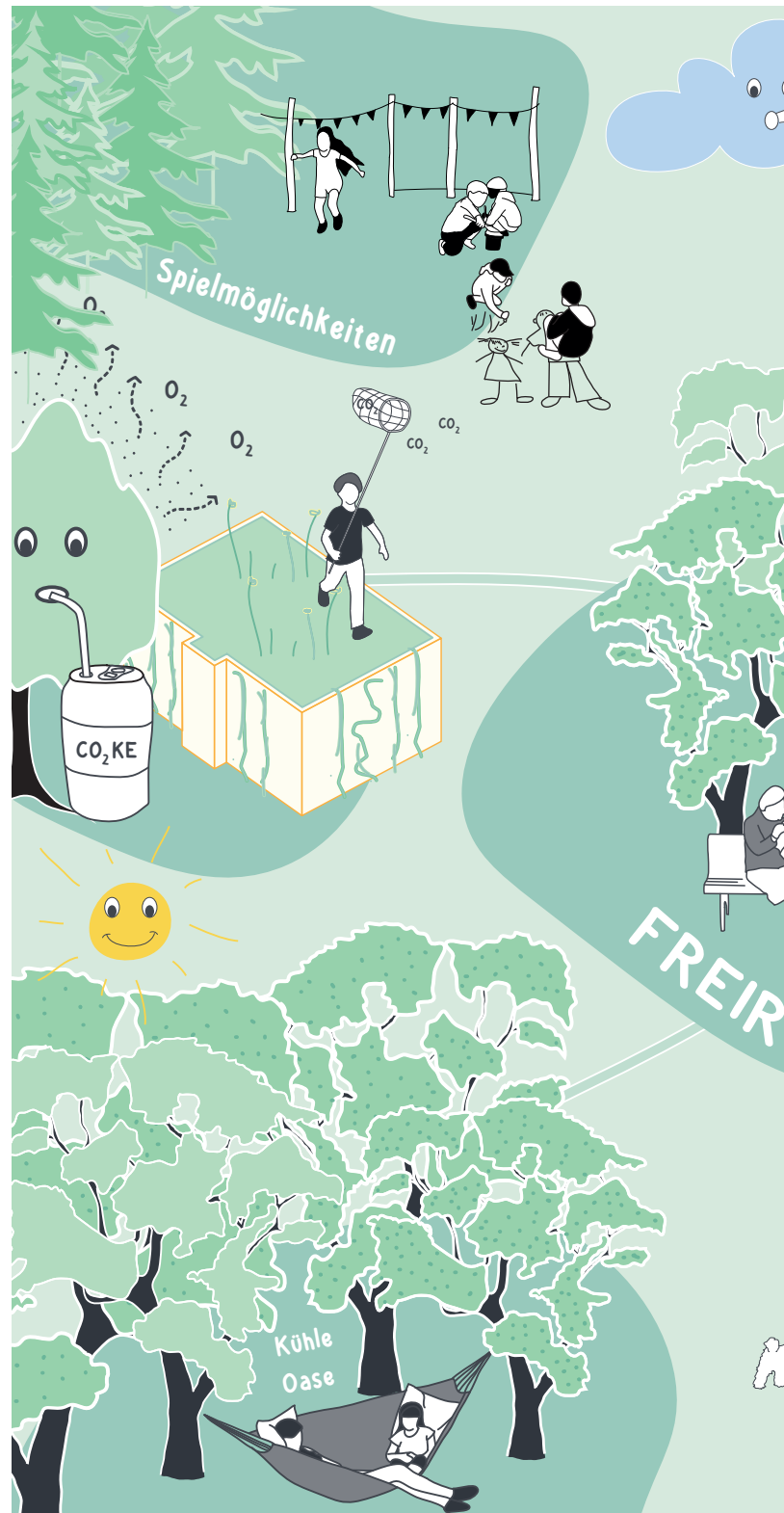
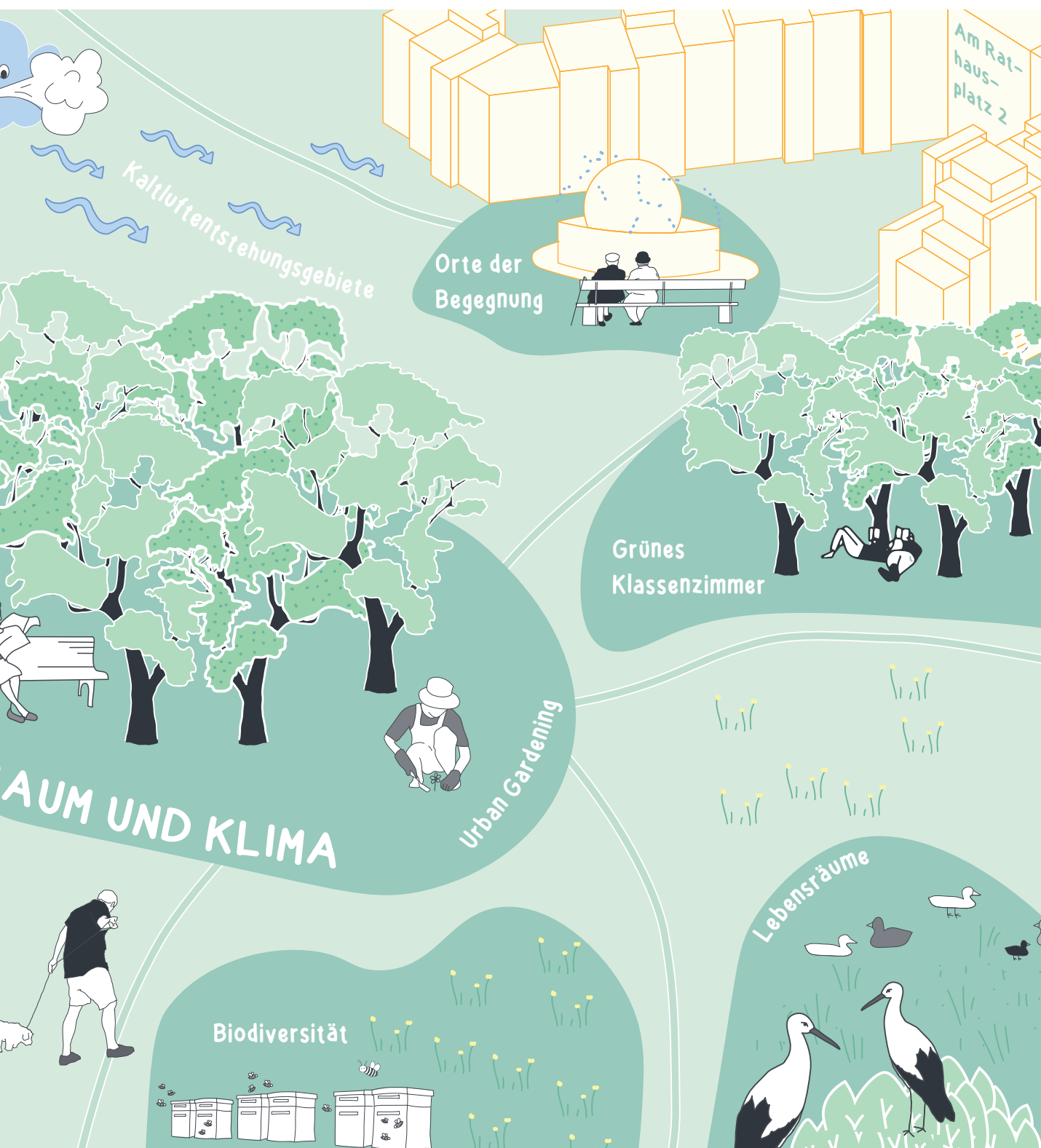


Abb. 20. Handlungsfeld Freiraum und Klima



3.2.4 Handlungsfeld Sport und Gesundheit

Das Dorschberg Zentrum wird ein Ort, der Sport und Gesundheit für alle Menschen fördert. Es entstehen neue Sportflächen und Bewegungsangebote, die niedrigschwellig zugänglich sind, für den Schulsport geeignet und für unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen nutzbar sind. Durch die multicodierte Nutzung der Flächen können sie sowohl für sportliche Aktivitäten als auch für Veranstaltungen und gemeinschaftliche Aktionen verwendet werden. Rasen- und Sportflächen dienen zugleich als Retentionsräume, die das Regenwasser aufnehmen und der Umgebung schützende und klimawirksame Eigenschaften verleihen.

Das Gesundheitszentrum wird um neue Kursangebote erweitert, die Bewegung, gesunde Ernährung und Gesundheitskompetenz fördern. Kostenlose Angebote bauen Zutrittsbarrieren ab und fördern die Inklusion und Teilhabe im Quartier. So werden Kinder, Jugendliche, Familien und vulnerable Gruppen gleichermaßen angesprochen.

Durch die Kombination von neuen Sportflächen, Kursangeboten, Bewegungsangeboten und Schulsport entsteht ein dynamisches, gesundheitsförderndes Umfeld. Das Dorschberg Zentrum wird so zu einem zentralen Ort, an dem körperliche Aktivität, soziale Teilhabe und gesundheitliche Bildung auf natürliche Weise zusammenkommen.



Abb. 21. Handlungsfeld Sport und Gesundheit



3.2.5 Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten

Das Dorschberg Zentrum wird ein lebendiger Standort für Wohnen und Arbeiten, der die Baukultur des Rathauses und die Identität des Ortes in die Quartiersentwicklung einbindet. Eigentumsgemeinschaften gestalten das Quartier aktiv mit und bringen ihre Perspektiven in Runden Tischen ein, um die Weiterentwicklung des öffentlichen Raums und gemeinschaftlicher Projekte zu steuern.

Das Wohnangebot ist vielfältig, familiengerecht und umfasst bezahlbare Wohnungen, sodass unterschiedliche Bevölkerungsgruppen angesprochen werden. Kurze Wege verbinden Wohnen, Nahversorgung, inhabergeführten Einzelhandel, Wochenmarkt und Marktplatz, wodurch das Zentrum belebt und die Nachbarschaft gestärkt wird. Leerstände werden flexibel für Zwischennutzungen genutzt, um temporäre Projekte, kreative Aktivitäten und neue Nutzungs-ideen zu ermöglichen.

Das Quartier entwickelt sich nachhaltig und innovativ, mit einem Mix aus Wohnen, Arbeiten, Bildung und Ausbildung. Leerstände bieten Möglichkeiten, neue Ideen auszuprobieren, verschiedene Berufsfelder zu integrieren und kreative Angebote umzusetzen. So entsteht ein dynamisches Umfeld, das Lernen, Arbeiten, Wohnen und Nachbarschaftsleben miteinander verbindet und das Dorschberg Zentrum als zukunftsfähiges, lebendiges Wohn- und Arbeitsquartier prägt.

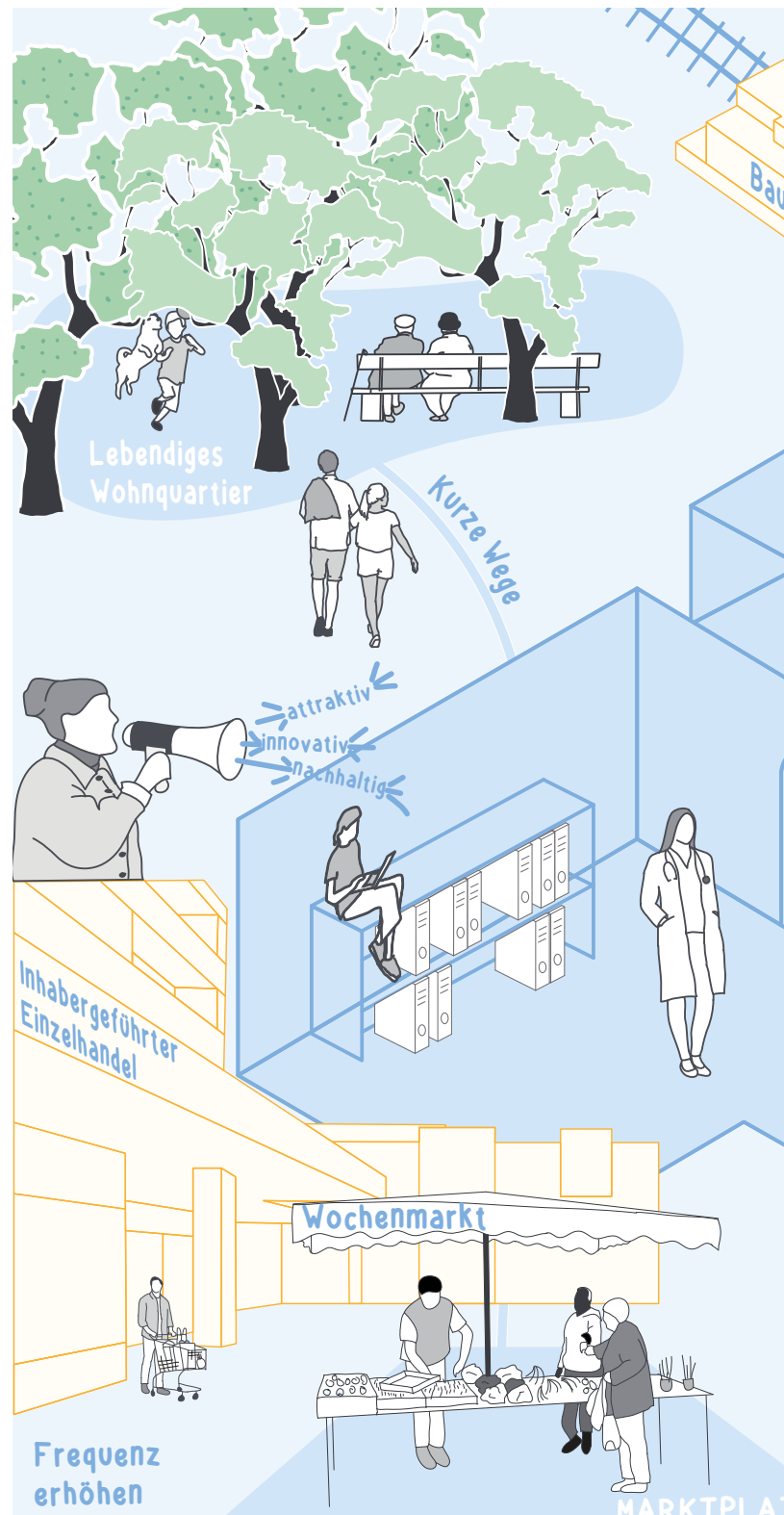
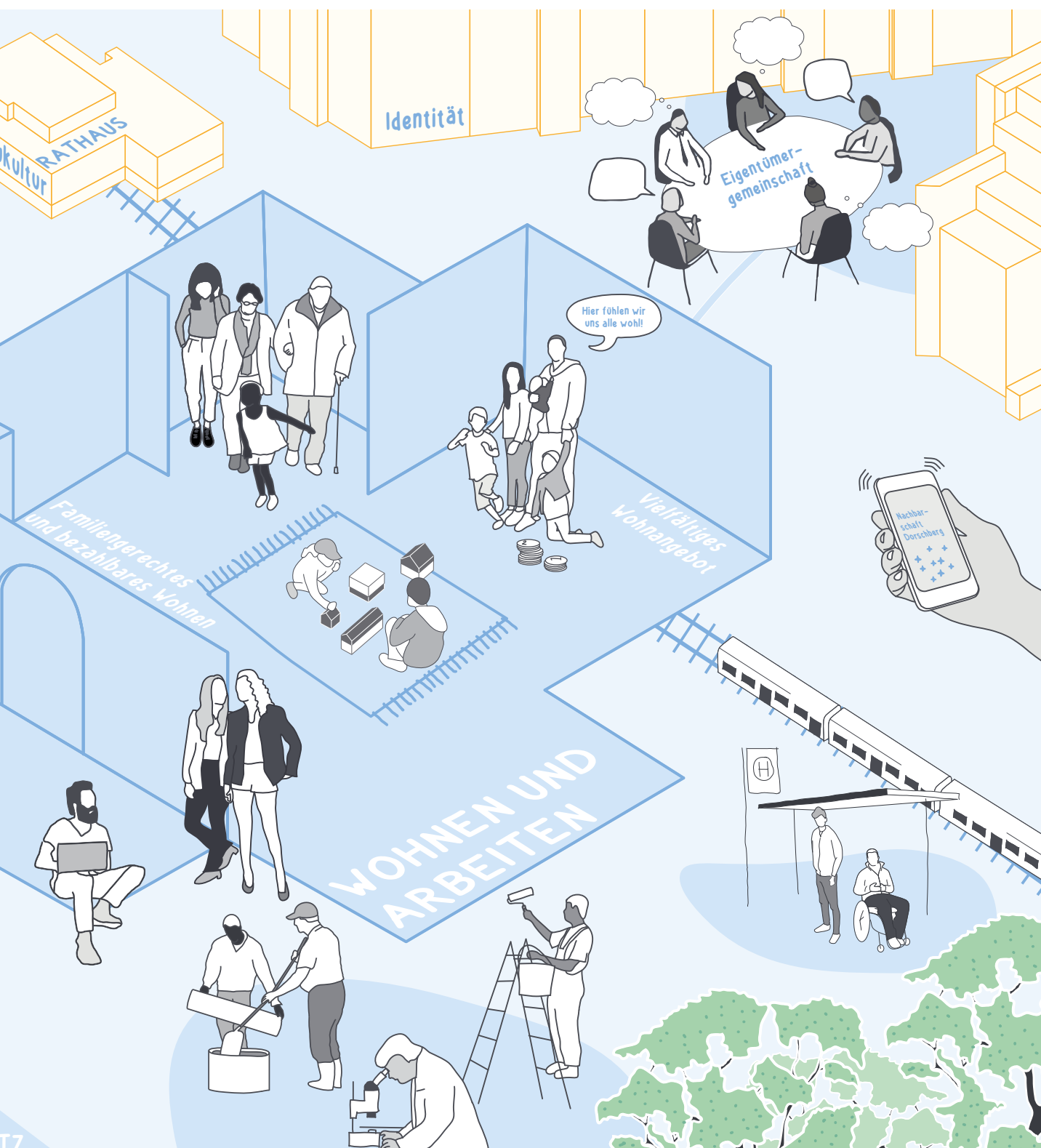


Abb. 22. Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten



3.3 Strukturkonzept „Das Leitbild räumlich übersetzen“

Das Strukturkonzept übersetzt das Leitbild in eine räumliche Form und bildet eine Synthese der darin ausbalancierten und definierten Zielvorstellungen. Es stellt ein robustes städtebauliches Grundkonzept dar, das Freiraum- und Umweltaspekte integriert berücksichtigt. Damit übernimmt es die Rolle einer Gelenkfunktion zwischen dem abstrakten Leitbild und dem raumkonkreten Rahmenplan.

Es definiert grundlegende Stoßrichtungen, die bewusst offen angelegt sind, um sich verändernden Rahmenbedingungen in der Zukunft Rechnung zu tragen. Dadurch kann es flexibel an die jeweilige Situation angepasst werden. Die bisherige Analysesystematik wird weitergeführt. Ergänzt wird diese nun durch die neue Kategorie „Rückbau/Verlegung empfohlen“.

Das Strukturkonzept gliedert sich in sieben Teilbereiche:

- TB 1: Rathausumfeld
- TB 2: Marktstraße
- TB 3: Festhalle
- TB 4: Gesundheitszentrum
- TB 5: Hallenbad
- TB 6: Tennisplätze
- TB 7: Post

3.3.1 Kurz- bis mittelfristiger Entwicklungsbereich

Teilbereich 1: Rathausumfeld

Die Bücherei erweitert sich an ihrem aktuellen Standort zum Dritten Ort, wofür ein Umzug der Bauverwaltung erforderlich ist. Der Rathausplatz wird durch Nutzungen der Bücherei bespielt. Zudem ist eine Neustrukturierung der Zuwegung von Süden vorgesehen, da die derzeitige Brücke nicht barrierefrei ist.

Teilbereich 2: Marktstraße

Der Wochenmarkt soll auf den Parkplatz an der Hanns-Martin-Schleyer-Straße verlegt werden. Dadurch wird der Platz belebt und die Sichtbarkeit des Marktes erhöht. Der Bereich der heutigen Bausteine KiK, REWE und südliche Ladenzeile soll neu strukturiert werden, ergänzt durch Neubauten zwischen der nördlichen Ladenzeile und dem Gesundheitszentrum. Der Rückbau des Serpa-Gebäudes wird empfohlen, um eine neue Nord-Süd-Verbindung entstehen zu lassen.

Teilbereich 3: Festhalle

Im Bereich der Festhalle ist eine Neuordnung der oberirdischen Stellpältze in Form einer Park- oder Tiefgarage vorgesehen.

Teilbereich 4: Gesundheitszentrum

Nördlich des Gesundheitszentrums ist eine bauliche Ergänzung vorgesehen, um die vorhandene Struktur zu stärken.

Teilbereich 5: Hallenbad

Durch die Fortführung der Hallenbadzufahrt nach Süden wird der Parkplatz der Festhalle erschlossen und so der Durchgangsverkehr von der Hanns-Martin-Schleyer-Straße reduziert.

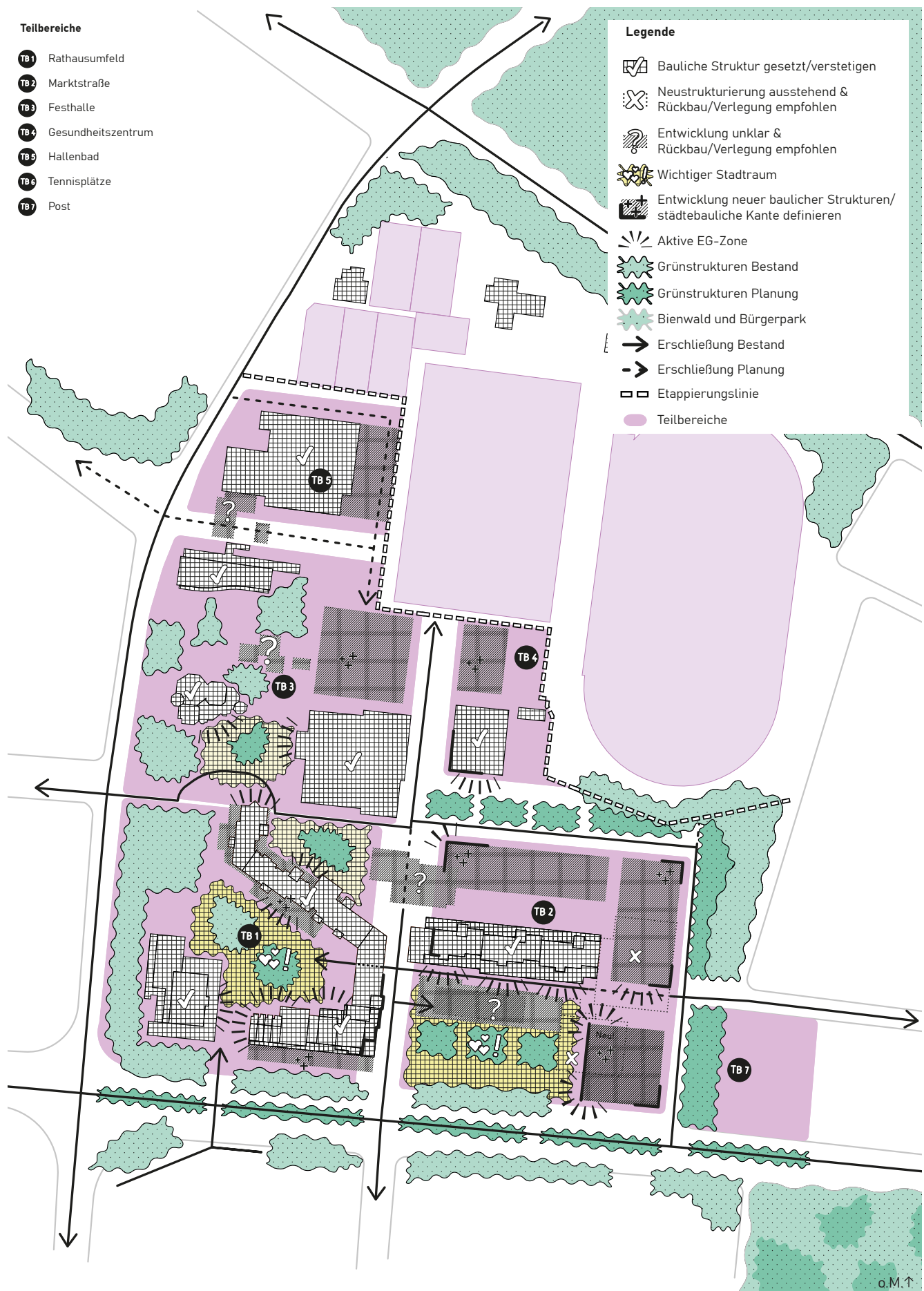


Abb. 23. Zentraler und erweiterter Bereich

3.3.2 Langfristiger Entwicklungsbereich

Der langfristige Entwicklungsbereich sieht die Verlagerung und anschließende Überplanung der bestehenden Sportflächen vor. Ziel ist es, die frei werdenden Flächen städtebaulich neu zu ordnen und mit ergänzenden Nutzungen anzureichern.

Teilbereich 4: Gesundheitszentrum

Der Teilbereich soll durch bauliche Ergänzungen zu einem offenen Blockrand weiterentwickelt werden. Vorgesehen sind Nutzungen wie Büro- und Dienstleistungsflächen sowie Wohnen, wodurch eine funktionale Mischung und städtebauliche Fassung entsteht.

Teilbereich 5: Hallenbad

Für das Hallenbad ist eine umfassende Neustrukturierung vorgesehen. Dabei könnte der südliche Gebäudeteil (derzeit Sauna) zurückgebaut und das Bad nach Osten erweitert oder vollständig neugebaut werden. Ergänzend entstehen ein Parkhaus mit öffentlicher Erdgeschosszone und großzügige Freiraumstrukturen mit vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten, die auch für den Schulsport geeignet sind.

Teilbereich 6: Tennisplätze

Nach der Verlegung der Tennisplätze stärkt auf der frei werdenden Fläche eine bauliche Ergänzung das Gesamtgefüge.

Teilbereich 7: Post

Die Gebäudevorzonen der derzeitigen Gebäude Hanns-Martin-Schleyer-straße 5, Marktstraße 1a und Tannenstraße 43 ergänzen durch neu gesetzte Grünstrukturen die Grünverbindung im vom Bürgerpark im Süden bis zum Bienwald im Norden.

Durch die Umstrukturierung werden neue Grün- und Wegeverbindungen geschaffen: Die Nord-Süd-Achse, die durch einen heutigen Lebensmittelmarkt verläuft, die Weiterführung der Ost-West-Achse vom Rathausplatz über die heutige Marktstraße bis in die östlich angrenzende Bienwaldsiedlung sowie die Verknüpfung der vorhandenen Grünstrukturen des Bürgerparks im Südosten und des Bienwalds im Norden des Dorschberg Zentrums. Die Grün- und Freistrukturen gliedern sich an den Wegeverbindungen auf, ziehen sich in das Quartier hinein und verbinden vorhandene Plätze miteinander.

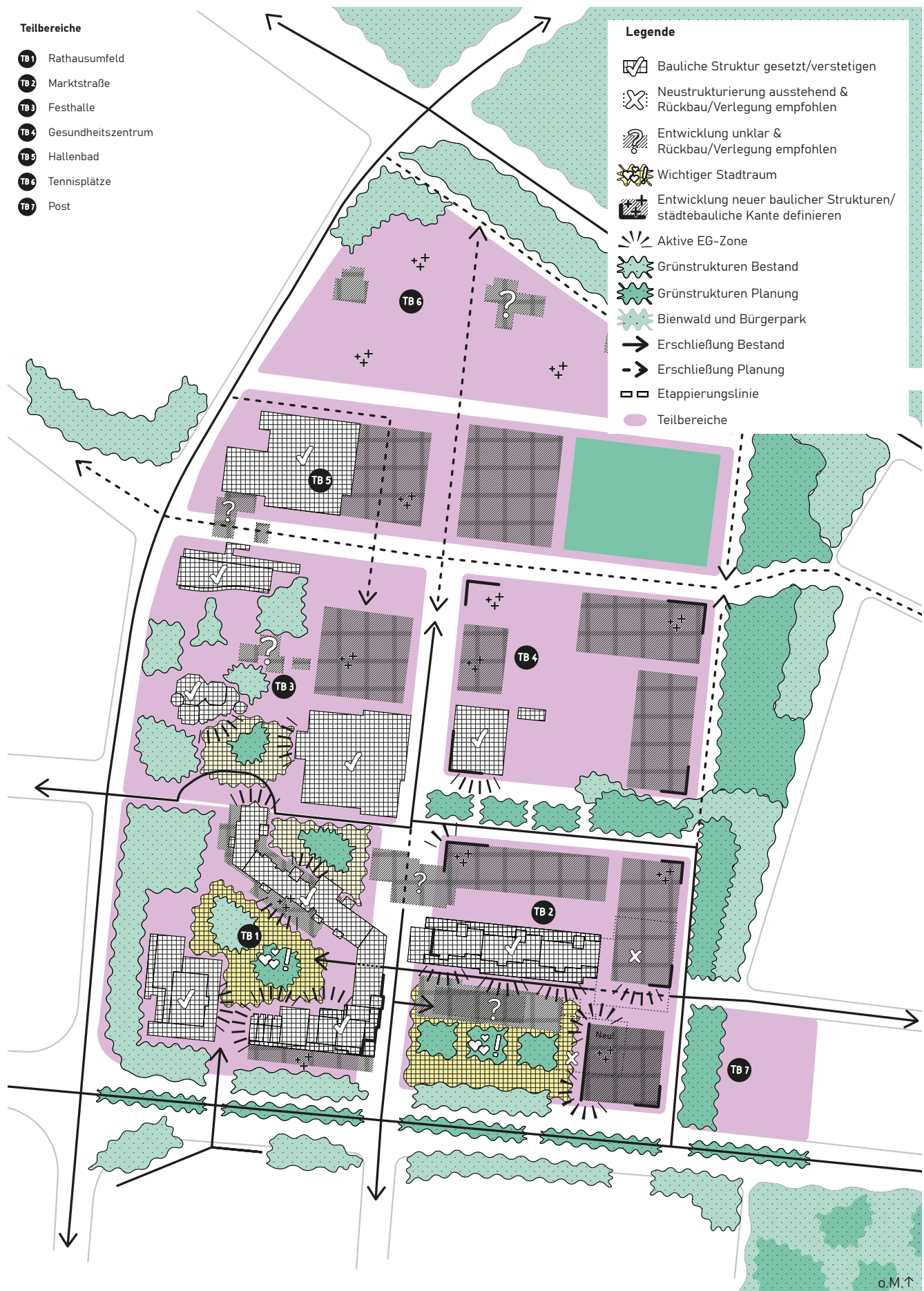


Abb. 24. Langfristiger Entwicklungsbereich

04 RÄUMLICHE ANSÄTZE

4.1 Rahmenplan „Inhalte zusammenführen und den Rahmen setzen“

Der Rahmenplan ist die Ausdifferenzierung des Strukturkonzepts – er ist das Endergebnis des kooperativen Erarbeitungsprozesses. Die im Strukturkonzept definierten Leitplanken für die integrative Betrachtung der Themenfelder Stadtraum, Freiraum, Mobilität, Nutzungsstruktur, soziale Infrastruktur und Nachhaltigkeit werden nun flächenscharf in den Räumen des Dorschberg Zentrums abgebildet.

Im Entwurfsprozess wurde immer wieder das Arbeitsmodell als Instrument zur Hand genommen, um sowohl städtebauliche Setzungen als auch Dichte- und Höhenentwicklungen beurteilen zu können und in einem iterativen Prozess stets erneut abzuwägen.

Der Rahmenplan ist das zentrale Planungskonzept und dient als Planungsleitlinie, als Orientierungsgrundlage für weitere Planungsprozesse, wie etwa die Aufstellung eines Bebauungsplans oder die Erstellung von städtebaulichen Verträgen, durch die der Rahmenplan dann – Schritt für Schritt – zur Realität wird.

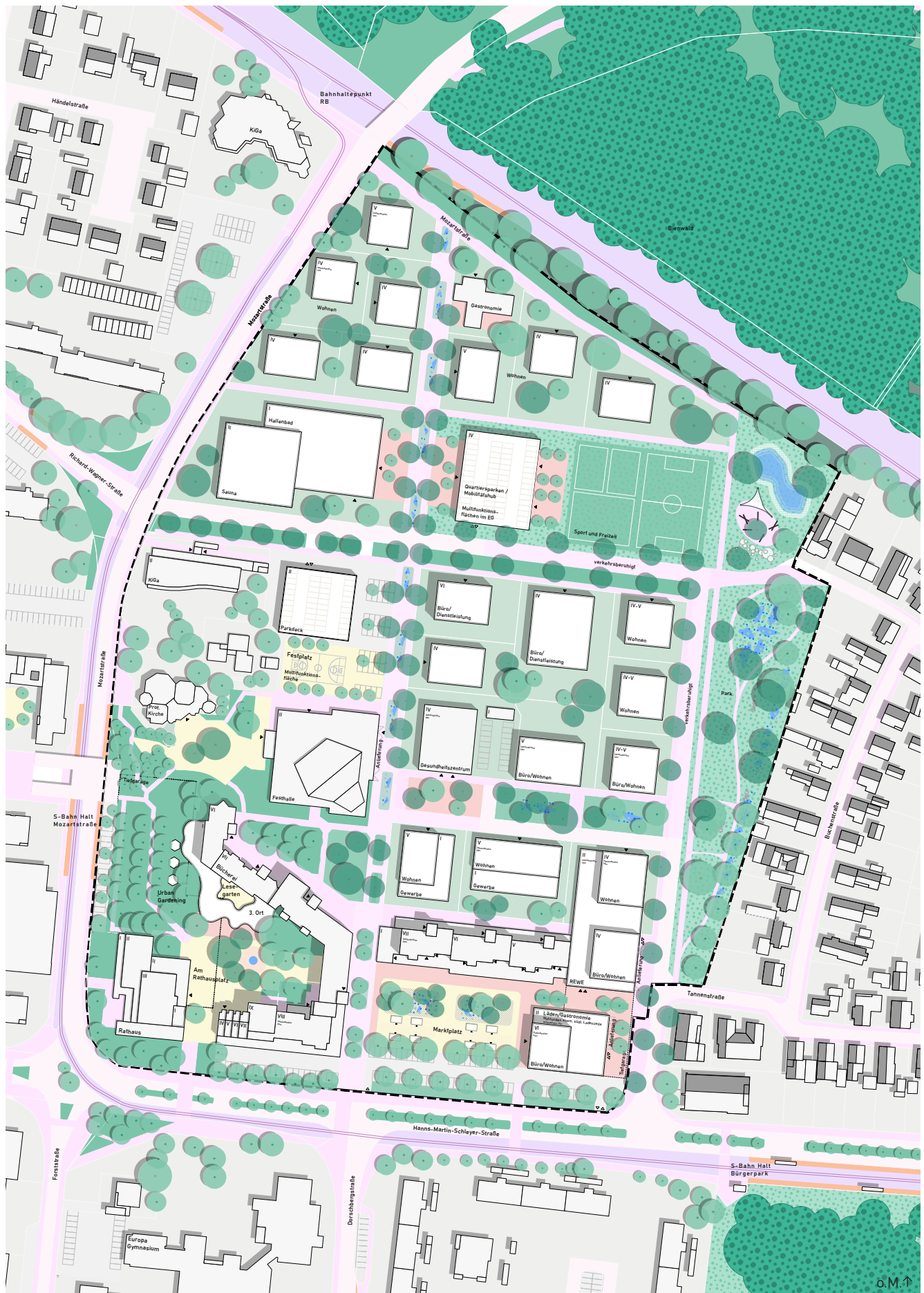


Abb. 25. Rahmenplan

Teilbereich 1: Rathausumfeld

Die Bücherei wird an ihrem aktuellen Standort erweitert und kann so ihren Raum von aktuell rund 500 qm auf künftig notwendige 1.500 qm erweitern. Der Bedarf ergibt sich aus dem Ausbau der Bücherei zum Dritten Ort einschließlich Volkshochschule mit einem erweiterten Nutzungsangebot wie einem Projektraum, einem Maker space und flexibel nutzbaren Räumen. Im neu geschaffenen Innenhof ergänzt ein Lese-garten das Angebot. Im Außenraum geht die Gebäudekubator in die umliegenden Grünstrukturen und den Rathausplatz über und belebt so den Platz in angemessener Weise, ohne angrenzende Nutzungen zu stören.

Der Rathausplatz wird durch schattenspendende Bäume begrünt, wodurch die Aufenthaltsqualität vor allem um den Brunnen herum erhöht wird. Das Urban Gardening Projekt wird verstetigt und trägt so zum bisher gewachsenen bürgerschaftlichen Engagement und Gemeinschaftsgefühl im Quartier bei.

Eine Umgestaltung der Brückensituation über die Hanns-Martin-Schleyer-Straße wird empfohlen, um eine Barrierefreiheit und so die Zugänglichkeit ins Quartier zu verbessern.

Teilbereich 2: Marktstraße

Die Entwicklung des Teilbereichs gliedert sich in zwei Bausteine: Marktplatz und Bauliche Ergänzungen.

Die Etablierung des Marktplatzes an dieser Stelle erfordert die Neustrukturierung von drei Bausteinen: südliche Ladenzeile, KiK-Gebäude und REWE-Gebäude. Die Eigentümer von KiK und REWE waren in der Vergangenheit bereits mit der Stadt Wörth am Rhein im Gespräch über eine be-

vorstehende Umstrukturierung. Der Rahmenplan sieht die Neuerrichtung des REWE-Gebäudes am bisherigen Standort vor, jedoch leicht nach Norden versetzt, sodass ein direkter sichtbarer Durchgang vom Rathausplatz über die heutige Marktstraße in die angrenzende Bienwaldsiedlung im Osten sichergestellt ist. Der neue REWE-Baukörper öffnet sich nach Süden, um die Sichtbarkeit von der Hanns-Martin-Schleyer-Straße aus zu erhöhen und den neu geschaffenen Marktplatz auch durch Laufkundschaft zu beleben. Zusätzlich wird in aufgesetzten Obergeschossen Wohnraum oder Raum für Büros hergestellt. Der KiK-Baukörper wird im selben Zug durch einen Neubau am bisherigen Ort ersetzt, dessen Grundfläche größer ist als der bisherige Baukörper. Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss sollen den Wegfall der südlichen Ladenzeile kompensieren und den Nutzungen neuen Raum bieten. In den oberen Geschossen findet Wohn- oder Büronutzung statt. Die Kubatur fasst nach Süd-Osten die Eingangssituation von der Hanns-Martin-Schleyer-Straße aus und nach Westen den neuen Marktplatz. Der ruhende Verkehr wird in einer Tiefgarage unterhalb der beiden neuen Baukörper gebündelt und entlastet so den öffentlichen Raum. Der Dreiklang aus dem Wegfall der südlichen Ladenzeile und den Ersatzbauten für REWE und (aktuell) KiK erfordert ein gemeinschaftlich abgestimmtes Wirken der Eigentümer*innen und der Stadt Wörth am Rhein. Nur so kann das Entstehen des im Rahmenplan verankerten Gesamtbilds gewährt werden.

Bauliche Ergänzungen schließen sich westlichen an den neuen REWE-Baukörper an und bilden einen offenen Blockrand, um die Rückseitsituation der Wohnungen über der nördlichen Ladenzeile zu verbessern. Die Erdgeschosse sind durch gewerbliche Nutzungen geprägt, während

in den Obergeschossen Wohnen stattfindet. Für eine vollständige bauliche Ergänzung und die Verlängerung der von Süden kommenden Wegeverbindung Richtung Norden sind Rückbau und Verlagerung des Serpa-Markt notwendig.

Teilbereich 3: Festhalle

Ein Parkhaus nördlich der Festhalle kompensiert weggefallene Stellplätze im öffentlichen Raum und bündelt sie in mindestens zwei Geschossen. Der Baukörper rahmt den Festplatz, der multifunktional für Festivitäten, als Aktivitätsfläche oder zum Parken genutzt werden kann.

Teilbereich 4: Gesundheitszentrum

Bauliche Ergänzungen erweitern den Baustein des Gebäudes des Gesundheitszentrums hin zu einem offenen Blockrand mit unterschiedlichen Gebäudekubaturen. Die Geschosszahlen reichen von vier bis sechs Vollgeschossen, wobei an der Nord-Südachse ein Hochpunkt etabliert wird. Die neuen Baukörper bieten Platz für neuen Wohnraum als auch für Büro und Dienstleistung. Zunächst kann nur der Baustein nördlich des Gesundheitszentrums realisiert werden, da der Bau der restlichen Bausteine die Verlagerung der Sportflächen bedarf und dies erst langfristig angestrebt wird.

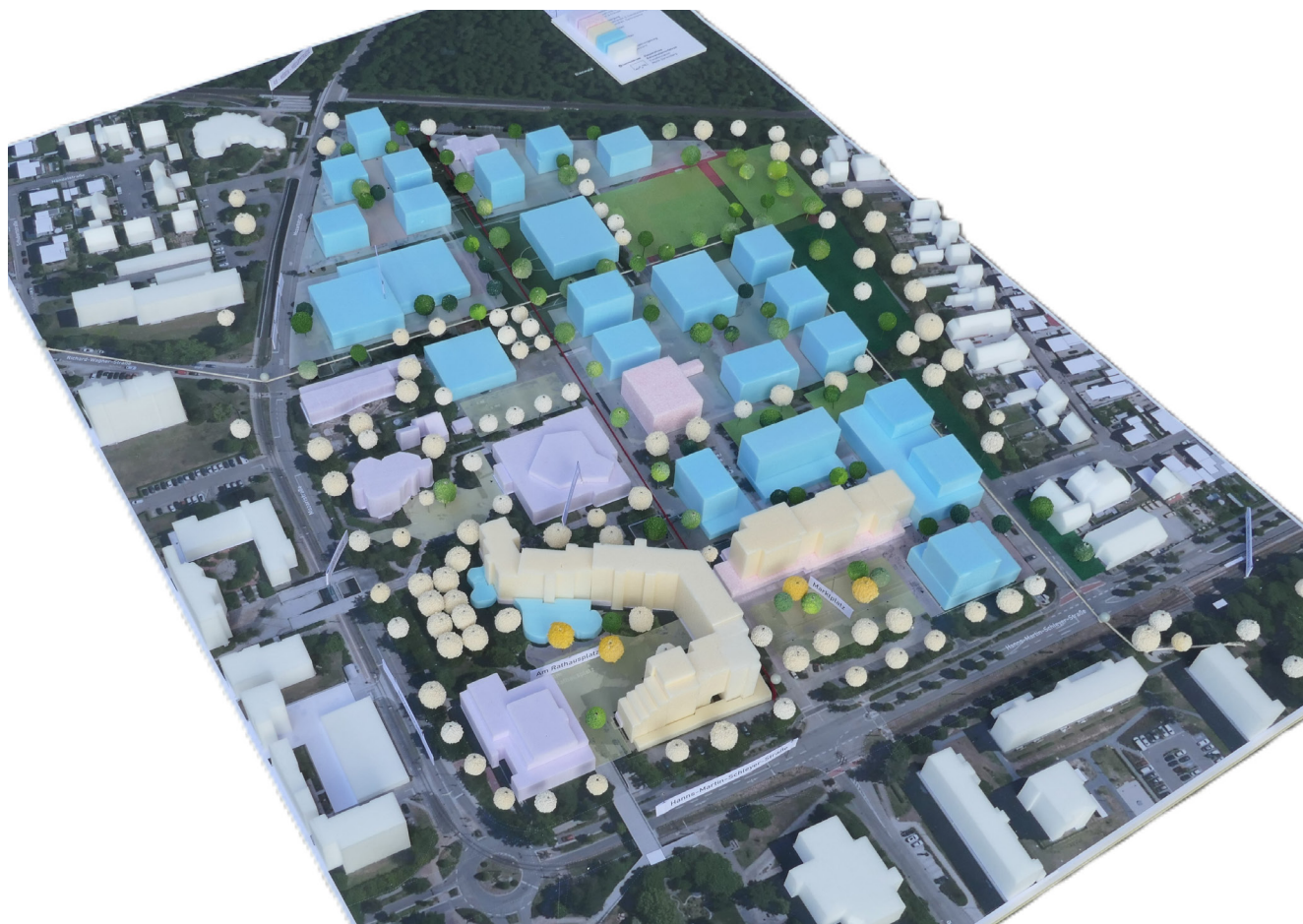


Abb. 26. Modellfoto Rahmenplan

Teilbereich 5: Hallenbad

Der Rahmenplan sieht vor, die Nutzung des Hallenbads im Dorschberg Zentrum zu belassen. Aufgrund einer notwendigen Sanierung und zugunsten einer Erschließung des Gebiets im Kreuzungsbereich Mozartstraße/Richard-Wagner-Straße ist eine Umstrukturierung des Baukörpers oder ein Ersatzneubau vorgesehen. Auf der anderen Seite der Nord-Süd-Achse schließt sich ein weiteres Parkhaus an, um den Stellplatzbedarf des Teilbereichs 4 und die weggefallenen oberirdischen Stellplätze zu kompensieren. Der Baukörper schließt Nutzungen eines Mobilitätshubs wie etwa Sharing- und E-Ladeangebote sowie eine öffentliche Erdgeschossnutzung mit ein. Nach Osten schließt sich eine Fläche für Sport und Freizeit an, um dem Handlungsfeld Sport und Gesundheit gerecht zu werden und Räume für Bewegungsangebote im Gebiet bereitzustellen.

Teilbereich 6: Tennisplätze

Nach der Verlagerung der Tennisplätze und der großen Sportflächen schaffen aufgelockerte Gebäudestrukturen in Punktform einen neuen Quartiersauftakt vom Bahnhaltepunkt „Mozartstraße“ her. Die Geschosshöhen variieren zwischen vier und fünf vollgeschossen, wobei am nördlichsten Punkt ein Hochpunkt vorgesehen ist. Die aktuell gastronomische Nutzung eines Bausteins wird integriert.

Teilraum 7: Post

Die Vorzone des aktuellen Postverteilerzentrum am Kreuzungsbereich Hanns-Martin-Schleyer-Straße und Marktstraße wird begrünt und mit schattenspendenden Bäumen bepflanzt.

Freiraum: Grün- und Wegeverbindungen

Im Osten wird der aktuell als Abstandsgrün dienende Grünstreifen zu einem Park umgestaltet, der Sitz-, Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bereithält. Wasserelemente und schattenspendende großkronige Bäume tragen auch an heißen Tagen zur Aufenthaltsqualität bei. Insgesamt entsteht eine Grünverbindung vom Bürgerpark über den neu geschaffenen Park bis hin zum Bienwald.

Eine durchgehende Nord-Süd-Wegeverbindung erleichtert das Durchqueren des Dorschberg Zentrums und erhöht so auch die Sicherheit auf dem Schulweg für Schulkinder.

4.1.1 Erschließung und Parkierung

Das Gebiet kann sowohl über den Kreuzungsbereich Hanns-Martin-Schleyer-Straße/Marktstraße als auch Mozartstraße/Richard-Wagner-Straße mit dem motorisierten Individualverkehr erschlossen werden, wobei der Bereich zwischen Teilbereich 4 und 5 als auch zwischen Teilbereich 4 und Park verkehrsberuhigt gestaltet wird. Bereiche für Anlieferung sind für den Lieferverkehr befahrbar.

Im südlichen Bereich bleiben Stellplätze entlang der Hanns-Martin-Schleyer-Straße erhalten. In der gemeinsamen Tiefgarage können Anwohner, Gewerbetreibende und Besuchende des Einzelhandels parken. Der REWE-Baukörper bietet zusätzlich im 1. Obergeschoss weitere Stellplätze für seine Kund*innen an.

Von Westen her kommend bieten die beiden Parkhäuser am Festplatz und am Grünband Stellplätze, die den Wegfall in diesem Bereich und den gestiegenen Stellplatzbedarf durch die Neubauten kompensieren.

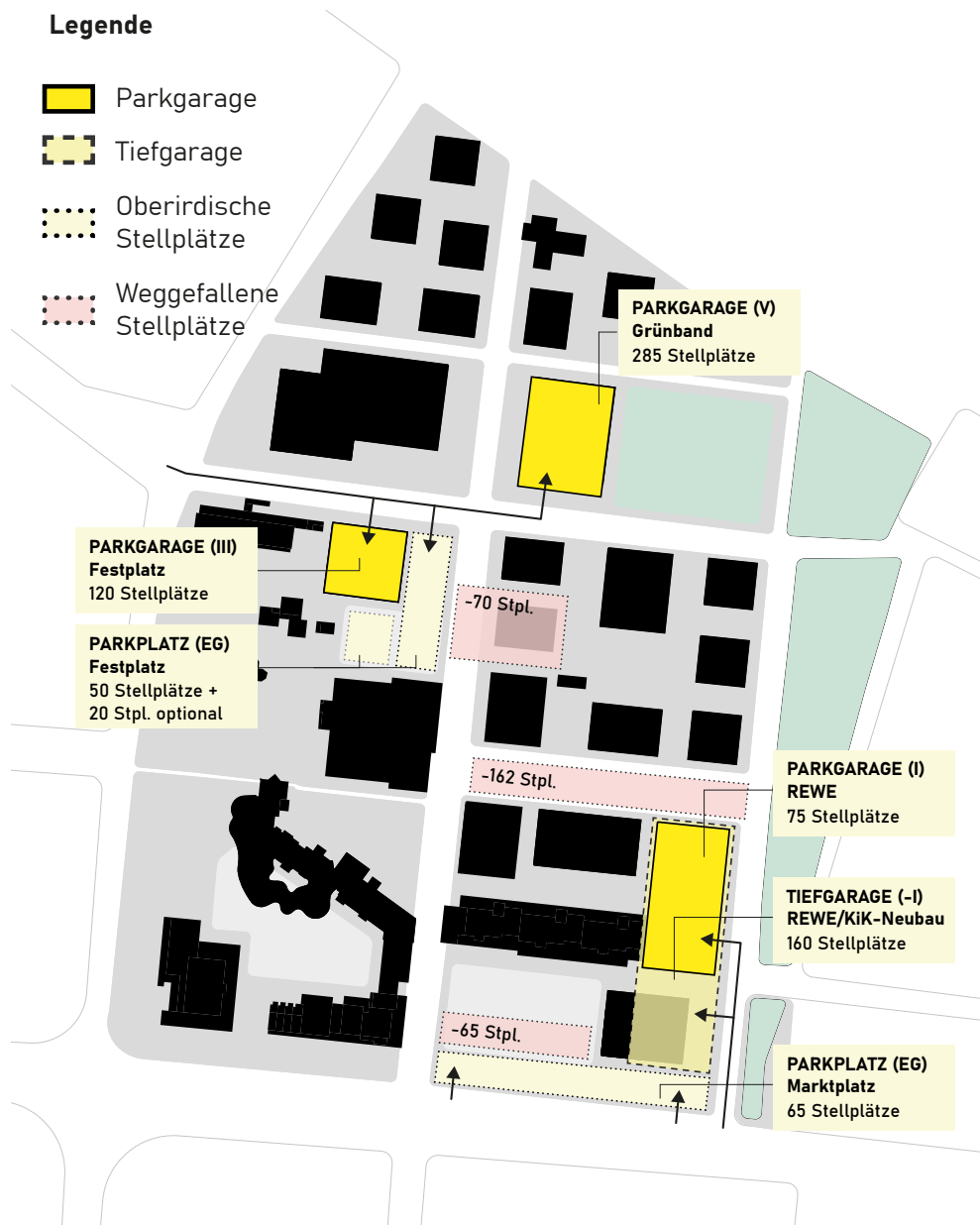


Abb. 27. Erschließung und Parkierung

4.1.2 Lupe Marktplatz

Der neue Marktplatz ist als ein multifunktionaler Ort zu verstehen, der mehrfach pro Woche den Wochenmarkt beherbergt und diesen durch die Verlagerung für Vorbeifahrende von der Hanns-Martin-Schleyer-Straße aus sichtbar macht und so neue Interessierte anlockt.

Der Platz selbst ist mit einem klimaangepassten Bodenbelag und zwei gliedernden Inseln ausgestattet, die einen der Durchgänge durch die Ladenzeile aufnimmt. Die blau-grünen Inseln dienen als Retentionsflächen und Begrünungselemente und tragen so zum Mikroklima und zum Wohlbefinden der Nutzenden bei. Schattenspendende Bäume, mobile Verschattungselemente und Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein und stellen Orte der Gemeinschaft dar.

Die angrenzenden Nutzungen im Erdgeschoss der Ladenzeile und des süd-östlich gelegenen Neubaus erstrecken sich mit außergastronomischen Elementen bis in den Außenraum und beleben den Marktplatz auch außerhalb der Marktzeiten.



Abb. 29. Modellfoto Lupe Marktplatz

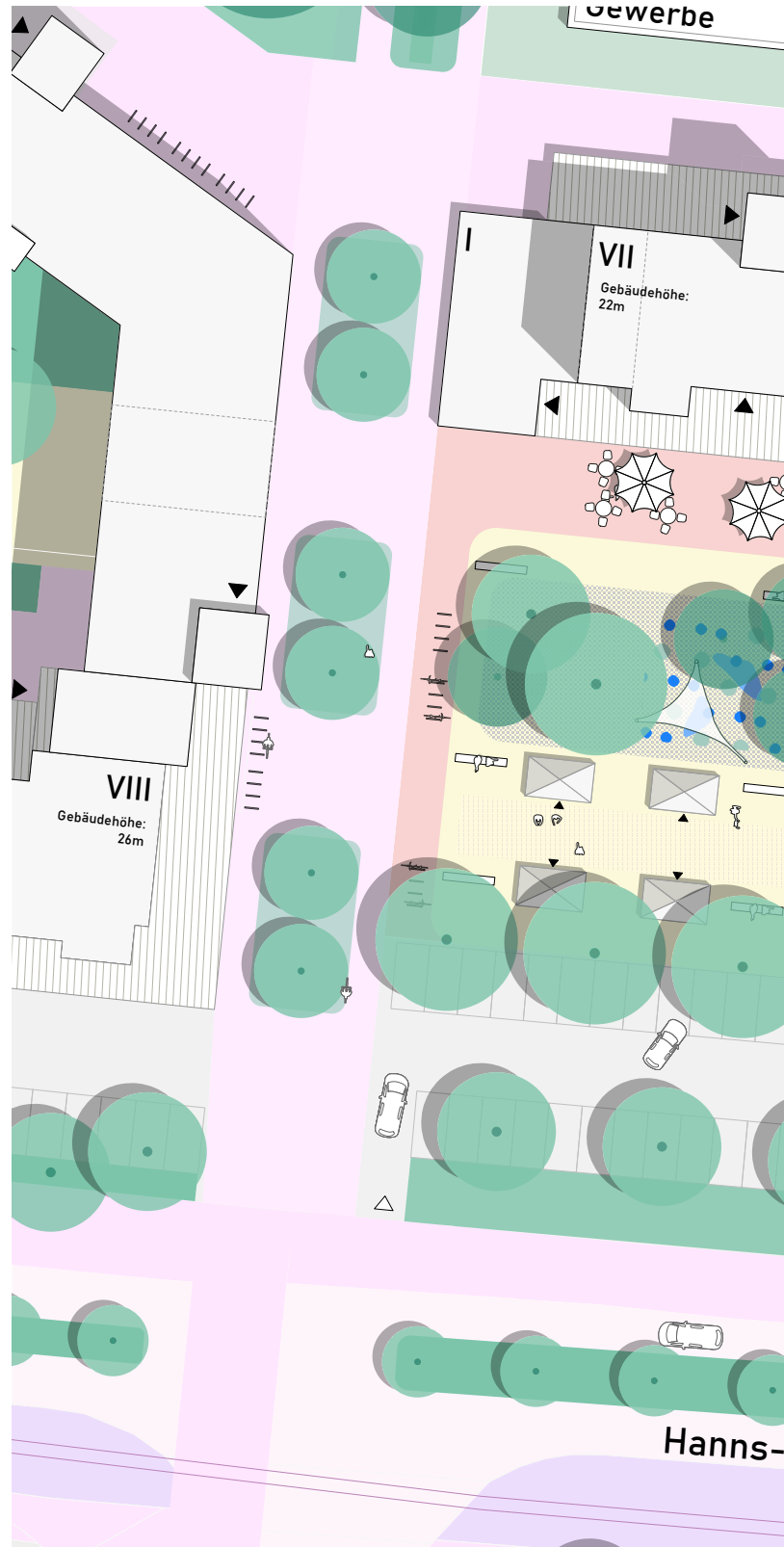
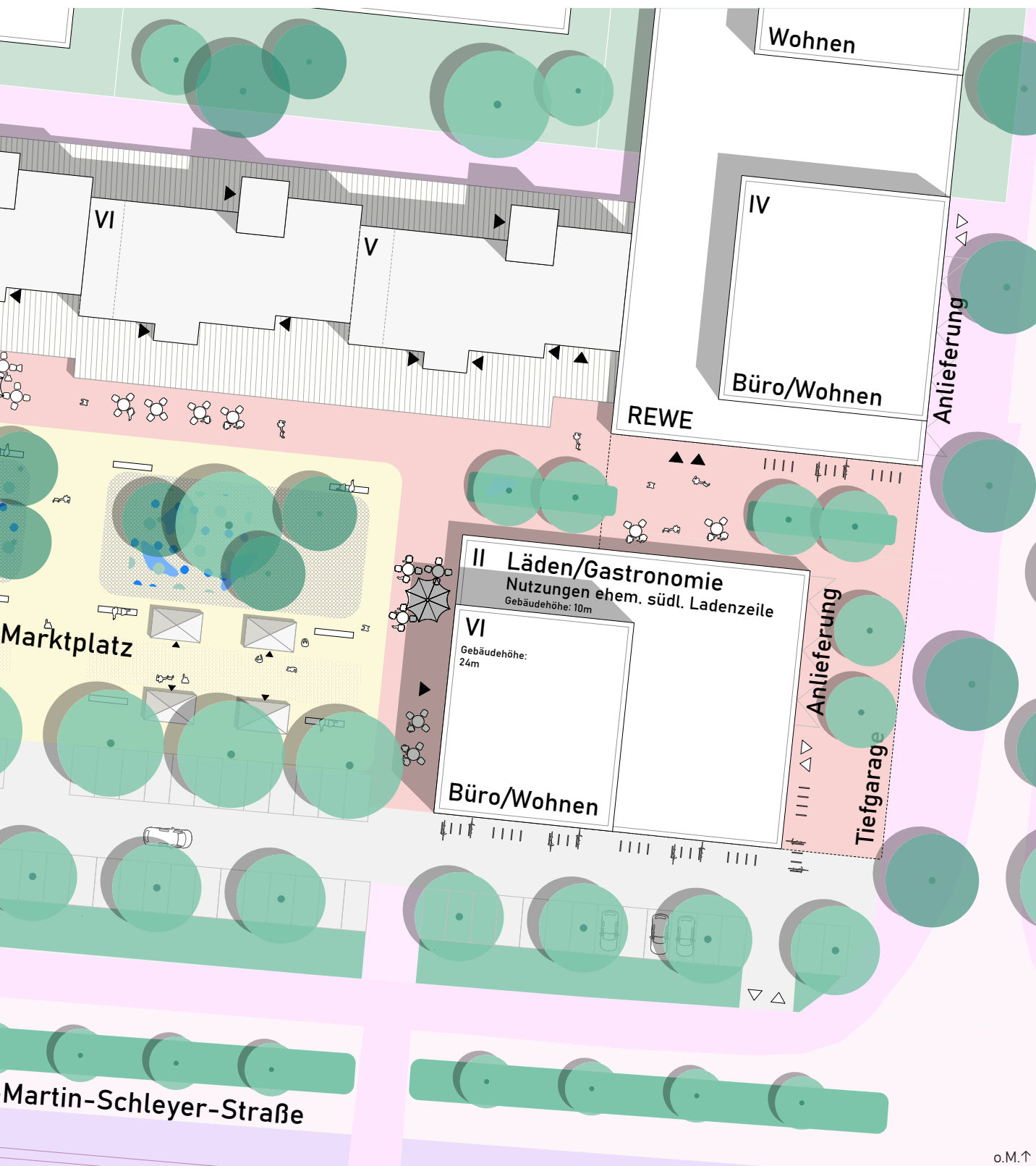


Abb. 28. Entwurf Lupe Marktplatz



o.M.↑

4.2 Umsetzungsstrategie „Schritte in Richtung Zukunft“

Die Umsetzung des Rahmenplans erfolgt in drei Etappen, die die zeitlichen Perspektiven des Dorschberg Zentrums abbilden. Kurzfristig werden Sofortmaßnahmen mit Initialwirkung angestoßen, die bestehende Strukturen aktivieren und optimieren. Mittelfristig werden bauliche und freiräumliche Neustrukturierungen und neue Wegebeziehungen im Quartier geschaffen. Auf lange Sicht werden sinnvolle Umstrukturierungen und die Integration der nördlichen Teilbereiche inklusive der Sportflächen in das Gesamtgebiet angestrebt.

Die kurzfristigen Entwicklungsmaßnahmen aktivieren bestehende Nutzungen wie die beiden Ladenzeilen entlang der Marktstraße durch innovative Ladenkonzepte und die Bespielung des Außenraums hin zur Marktstraße und zum Parkplatz an der Hanns-Martin-Schleyer-Straße. Die Durchgänge in den Ladenzeilen werden aufgewertet, um nicht mehr als Unorte wahrgenommen zu werden. Bisherige Aktionen wie das Urban Gardening im Rathausumfeld werden verstetigt und stehen der Bevölkerung dauerhaft als Austauschformat zur Verfügung.

S Kurzfristige Entwicklungsmaßnahmen

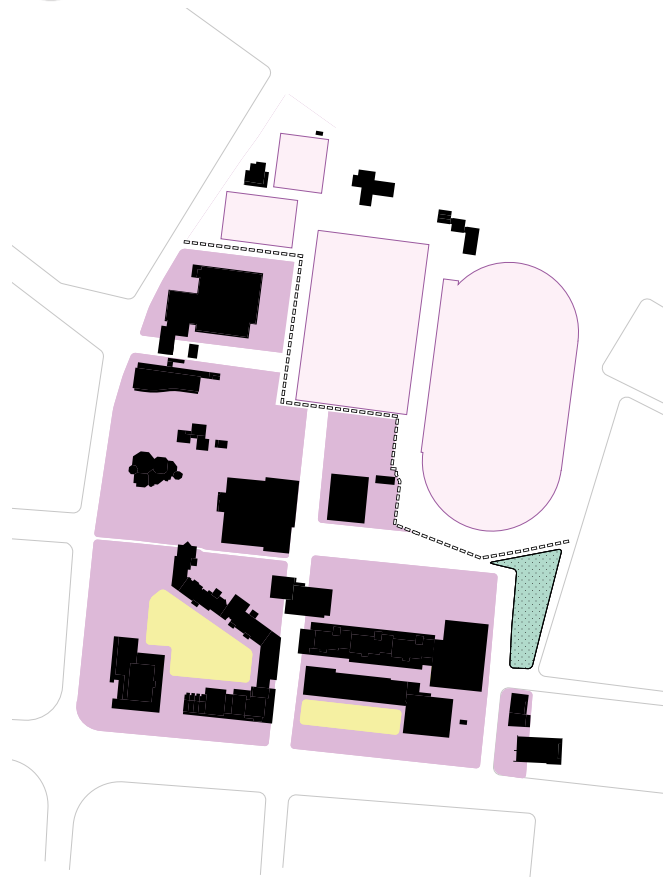


Abb. 30. Umsetzungsstrategie

Mittelfristig entstehen neue Baukörper, vor allem der Ersatzneubau für den aktuellen KIK-Standort sowie der REWE-Neubau mit angehängtem Neubau mit Wohnen, Büro und Parken. Die Bücherei erweitert sich sowohl im Bestand als auch in den Außenraum und bespielt so auch den Rathausplatz. Das Hallenbad wird saniert oder ersetzt und ein neuer Parkierungsbaustein kompensiert die in dem Schritt weggefallenen oberirdischen Stellplätze.

Langfristig können auf den heutigen Sportflächen ein Quartier am Gesundheitszentrum, neue Sportangebote, ein Quartiersparkhaus sowie erweiterte Wohn- und Büroflächen entstehen. Der Rückbau des SerpaMarkt-Gebäudes ermöglicht die Ergänzung der nördlichen Ladenzeile und schafft eine neue Nord-Süd-Wegeverbindung mit sicherem Schulweg. Zudem entsteht durch den Anschluss der Grünstrukturen im Osten eine durchgängige Grünverbindung vom Bürgerpark bis zum Bienwald.



Mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen



Langfristige Entwicklungsmaßnahmen



4.3 Maßnahmenkatalog „Bausteine setzen“

Die Umsetzung des städtebaulichen Rahmenplans erfordert ein abgestimmtes Vorgehen, um die entwickelten Leitideen Schritt für Schritt in die Realität zu überführen. Der Maßnahmenkatalog bündelt hierzu kurz-, mittel- und langfristige Schritte, die gezielt nachhaltige Entwicklungseffekte anstoßen sollen.

Im Vordergrund stehen zunächst Maßnahmen mit sichtbarer Initialwirkung, die zentrale Stadträume aufwerten und erste Impulse für die Weiterentwicklung setzen. Darauf aufbauend werden die eingeleiteten Prozesse etappenweise fortgeführt und flexibel an neue Anforderungen angepasst – von infrastrukturellen Eingriffen über stadträumliche Verdichtung bis hin zur Weiterentwicklung wichtiger Schlüsselbereiche.

Eine erfolgreiche Umsetzung setzt klare Zuständigkeiten, gesicherte Finanzierung und die enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und privaten Akteur*innen voraus.

Gegliedert nach den Teilbereichen wurde für jede Maßnahme ein Steckbrief erstellt, der neben dem Maßnahmentitel und dem Icon mit dem zugehörigen Handlungsfeld Informationen zu folgenden Aspekten enthält:

- **Maßnahmentyp:** Bauliche Entwicklung, Freiraum oder Mobilität
- **Zeithorizont:** Kurz-, mittel- oder langfristig
- **Priorität:** Niedrig, mittel oder hoch
- **Zuständigkeit/Beteiligte:** Eigentümer*innen und sonstige Beteiligte
- **Entwicklungsschritte:** Zeitliche Abfolge von notwendigen Schritten zur Realisierung der Maßnahme
- **Ziel:** Zielformulierung, die mit der Maßnahme erreicht werden soll

Legende



Handlungsfeld Stadtteilzentrum



Handlungsfeld Sport und Gesundheit



Handlungsfeld Wissensquartier



Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten



Handlungsfeld Freiraum und Klima

4.3.1 Teilbereich 1: Rathausumfeld



Abb. 31. Maßnahmenübersicht Teilbereich 1: Rathausumfeld

M 1_1 Rathausplatz



Maßnahmentyp	Freiraum
Zeithorizont	Kurzfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Urbane Gärten Karlsruhe gGmbH
Entwicklungsschritte	▪ Verstetigung Urban Gardening ▪ Schaffung von Sitzgelegenheiten ▪ Bepflanzung Rankgestell am Kugelbrunnen ▪ Rückbau Brücke und Optimierung Querungsmöglichkeiten
Ziel	▪ Belebung Rathausplatz mit verträglichen Nutzungen ▪ Verzahnung mit Bücherei ▪ Abbau von Barrieren

M 1_2 Bücherei/3.Ort



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Mittelfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Stadtbücherei, VHS, KulturGut, Bauverwaltung
Entwicklungsschritte	▪ Umzug der Bauverwaltung an neuen Ort ▪ Interne und externe Erweiterung der Bücherei mit Projektraum, Maker space, Lesegarten etc.
Ziel	▪ Schaffung eines Dritten Ortes ▪ Außerschulische Bildungsräume ▪ Ort der Gemeinschaft ▪ Konsumfreier Ort

4.3.2 Teilbereich 2: Marktstraße



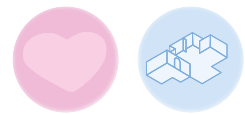
Abb. 32. Maßnahmenübersicht Teilbereich 2: Marktstraße

M 2_1 Marktplatz



Maßnahmentyp	Freiraum, Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Kurz- bis mittelfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth, Eigentumsgemeinschaft, Gewerbetreibende südliche Ladenzeile Marktstraße 3, Eigentümer REWE Markt- und KiK-Gebäude
Entwicklungsschritte	▪ Aktivierung der südlichen Ladenzeile: Zwischennutzungen, Öffnung nach Süden, Bespielung des Außenraums (kurzfristig) ▪ Temporäre Verlegung des Marktes auf den südlichen Parkplatz an der Hanns-Martin-Schleyer-Straße: Teilweise Verkehrsberuhigung und Umnutzung von Stellplätzen, Umgestaltung der Platzfläche zugunsten der Marktstände (kurzfristig) ▪ Rückbau REWE, KIK und südliche Ladenzeile: ▪ Neubau Ecke Marktstraße/Hanns-Martin-Schleyer-Straße: Neue Nutzungen, aktive EG-Zone, höhere Geschossigkeit am Quartierseingang, attraktive Fassadengestaltung, Verlagerung Nutzungen aus ehem. südliche Ladenzeile (mittelfristig) ▪ Neubau REWE-Gebäude: Mehrstöckiges Gebäude mit vertikaler Nutzungsmischung, Integration von Parken, Wohnen und/oder Arbeiten im OG (mittelfristig)
Ziel	▪ Schaffung eines attraktiven Quartierseingangs/Ausbildung eines Zentrumsplatzes ▪ Erhöhung des Zulaufs für den Wochenmarkt ▪ Verknüpfung von EG-Zonen mit dem Außenraum ▪ Östlicher Abschluss des Marktplatzes ▪ Adressbildung durch klare Gebäudevorder- und Rückseiten ▪ Umnutzung ebenerdiger Stellplätze zu Wohnraum oder hochwertigen Freiräumen

M 2_2 Neubau Nord



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Mittel- bis langfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Eigentümer Serpa Markt
Entwicklungsschritte	▪ Neubau mit vertikaler Nutzungsmischung: Integration von Parken, öffentliche EG-Zone (mittelfristig) ▪ Rückbau des Serpa-Marktes und Ergänzung des Neubaus (langfristig)
Ziel	▪ Schaffung von Wohnraum ▪ Adressbildung durch klare Gebäudevorder- und Rückseiten ▪ Bündelung von Stellplätzen ▪ Umnutzung ebenerdiger Stellplätze zu Wohnraum oder hochwertigen Freiräumen

M 2_3 Nord-Süd-Wegeverbindung



Maßnahmentyp	Freiraum, Mobilität
Zeithorizont	Langfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Serpa Markt
Entwicklungsschritte	▪ Rückbau des Serpa-Marktes ▪ Verkehrsberuhigte Ausgestaltung der Nord-Süd-Wegeverbindung
Ziel	▪ Orientierung im Quartier mit klaren Wegebeziehungen ▪ Barrierefreiheit für Fuß- und Radverkehr ▪ Sicherer Schulweg zu den Sportplätzen

4.3.3 Teilbereich 3: Festhalle

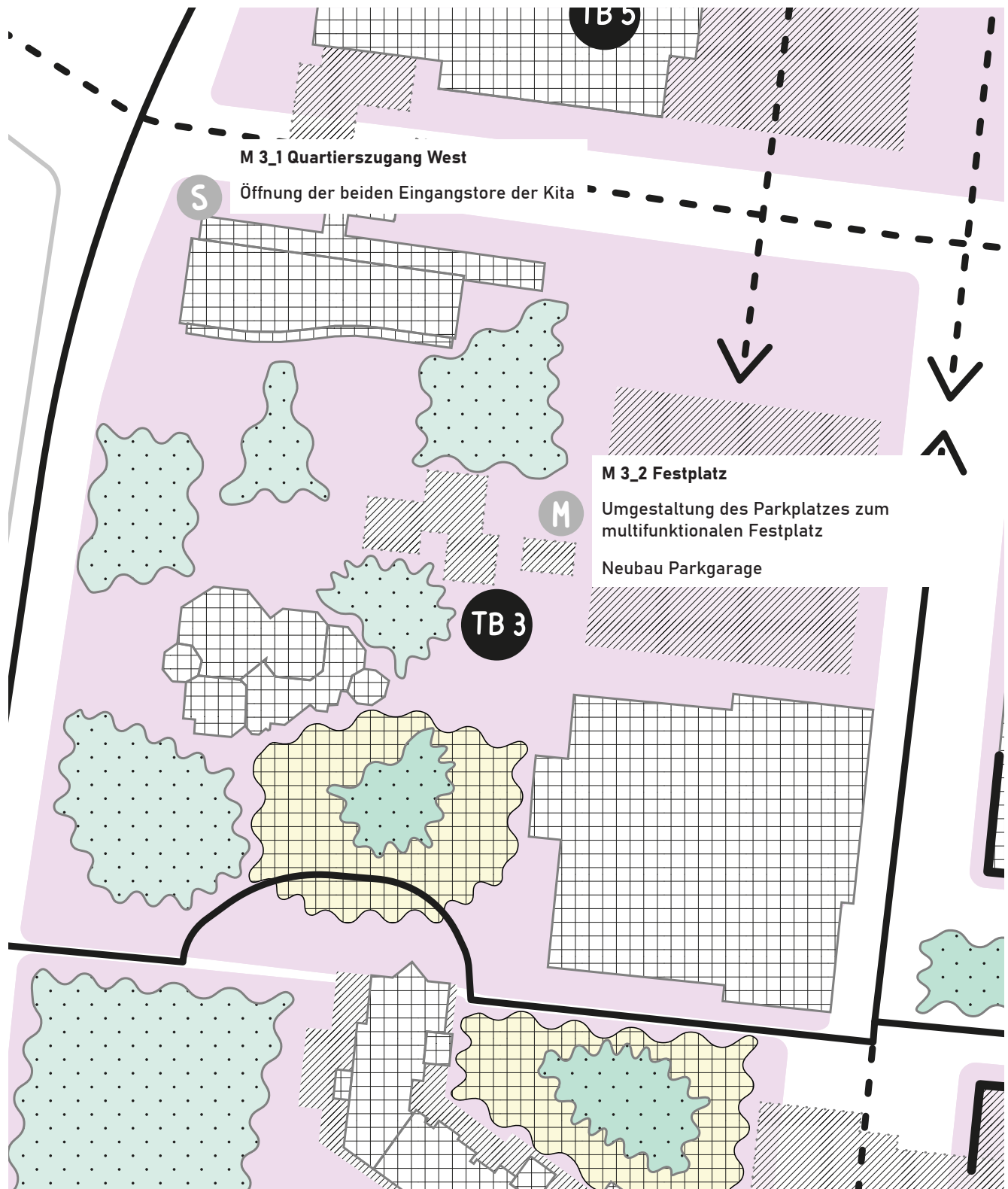
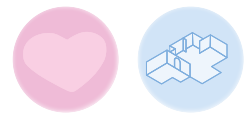


Abb. 33. Maßnahmenübersicht Teilbereich 3: Festhalle

M 3_1 Quartierszugang West



Maßnahmentyp	Mobilität
Zeithorizont	Kurzfristig
Priorität	Niedrig
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Öffnung der beiden Eingangstore der Kita
Ziel	▪ Quartierszugang West am Kreuzungsbereich Richard-Wagner-Straße/Mozartstraße

M 3_2 Festplatz



Maßnahmentyp	Freiraum
Zeithorizont	Mittelfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Umgestaltung des Parkplatzes zum multifunktionalen Festplatz für Veranstaltungen, Parken und Bewegungsangebote
Ziel	▪ Bündelung von Stellplätzen ▪ Umnutzung ebenerdiger Stellplätze zu hochwertigen Freiräumen

4.3.4 Teilbereich 4: Gesundheitszentrum

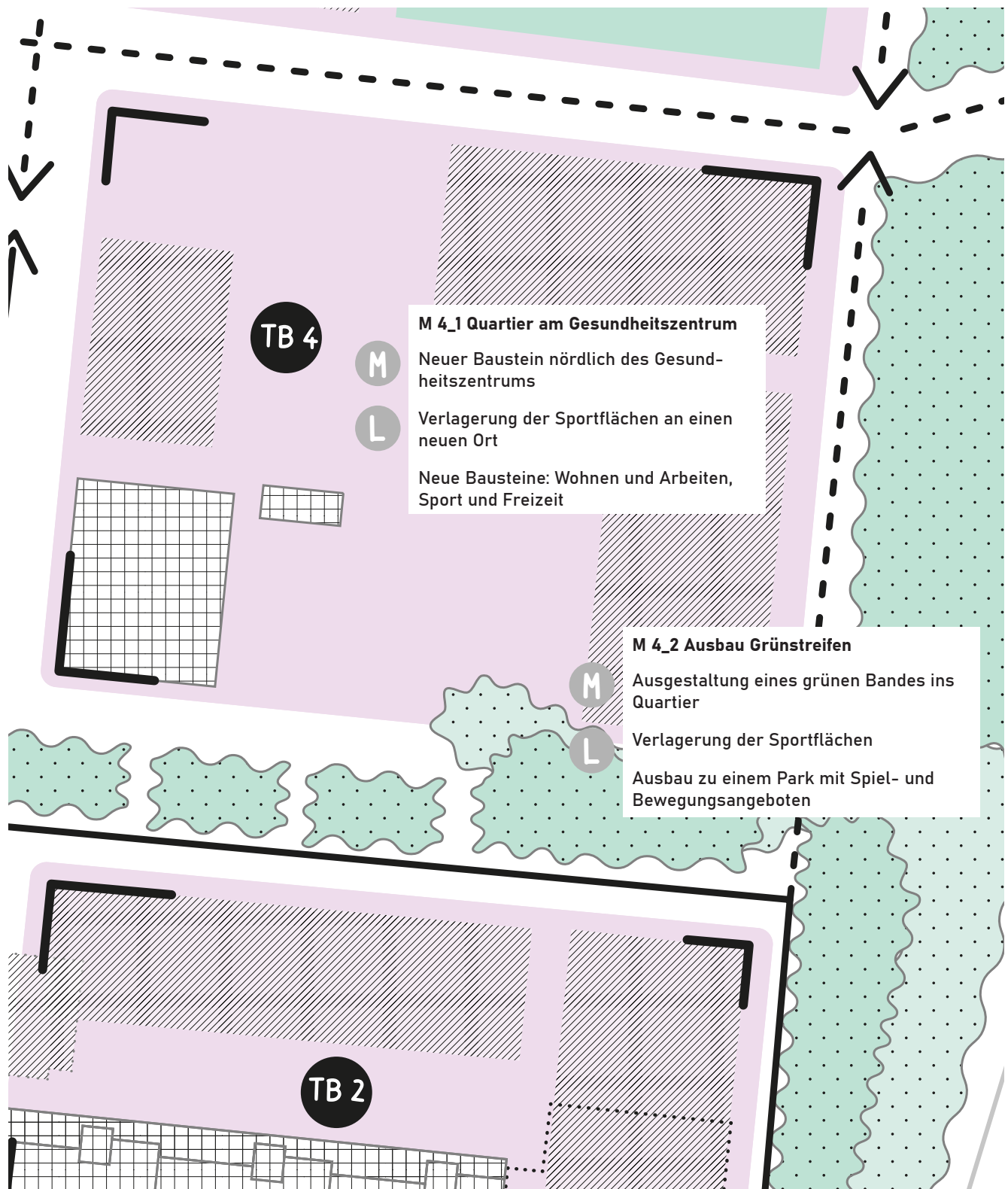


Abb. 34. Maßnahmenübersicht Teilbereich 4: Gesundheitszentrum

M 4_1 Quartier am Gesundheitszentrum



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Mittel- bis langfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Neuer Baustein nördlich des Gesundheitszentrums (mittelfristig) ▪ Verlagerung der Sportflächen an einen neuen Ort (langfristig) ▪ Neue Bausteine mit Wohnen und Arbeiten, Sport und Freizeit (langfristig)
Ziel	▪ Schaffung von Wohnraum und Büroflächen (z.B. Kompensation der südlichen Ladenzeile Hausärztin)

M 4_2 Ausbau Grünstreifen



Maßnahmentyp	Freiraum
Zeithorizont	Mittelfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Ausgestaltung eines grünen Bandes ins Quartier (mittelfristig) ▪ Verlagerung der Sportflächen (langfristig) ▪ Ausbau zu einem Park mit Spiel- und Bewegungsangeboten (langfristig)
Ziel	▪ Fortführung der Grünverbindung nach Norden und ins Quartier

4.3.5 Teilbereich 5: Hallenbad

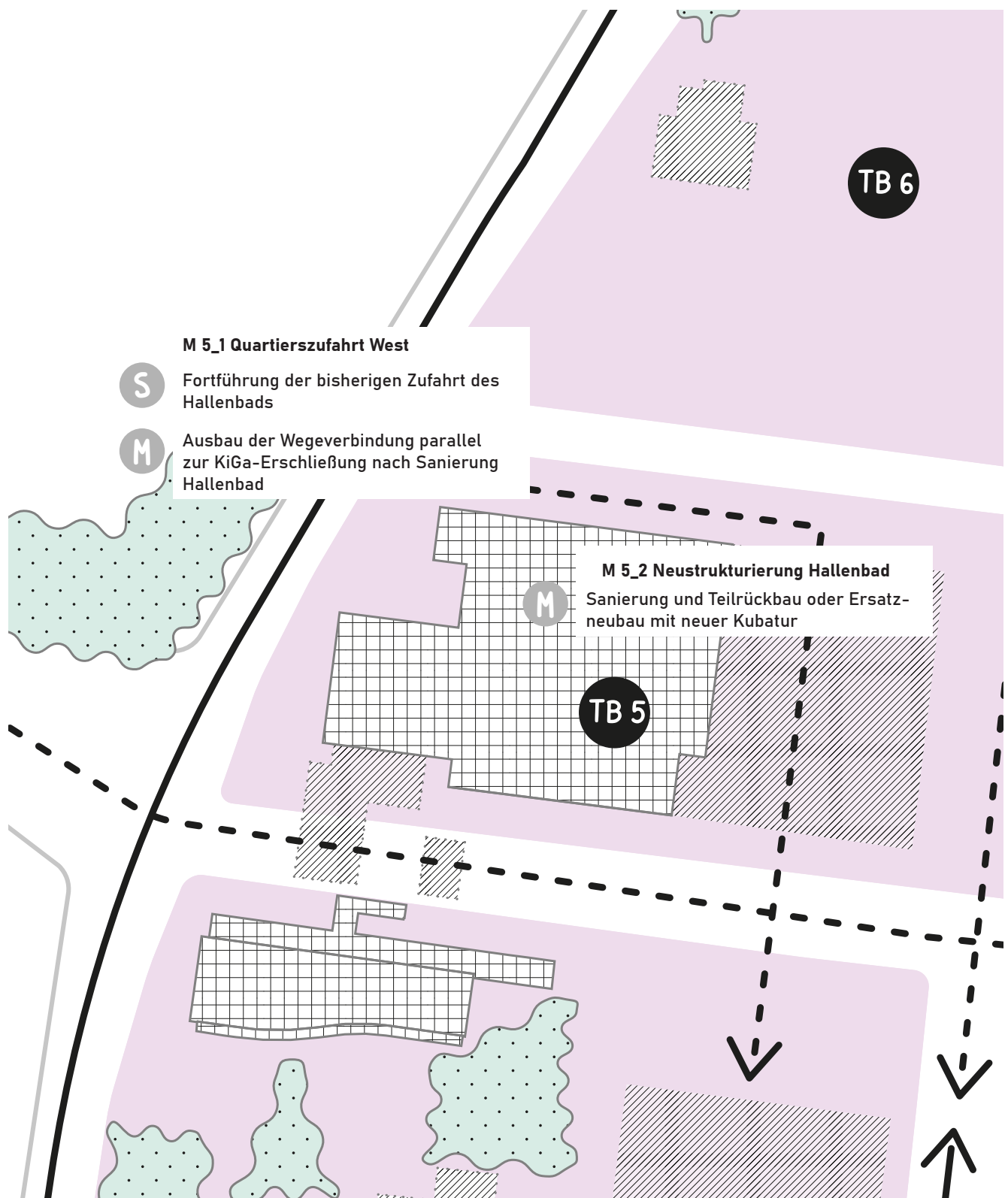
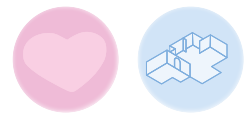


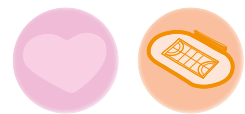
Abb. 35. Maßnahmenübersicht Teilbereich 5: Hallenbad

M 5_1 Quartierszufahrt West



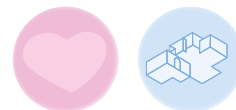
Maßnahmentyp	Mobilität
Zeithorizont	Kurz- und mittelfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Fortführung der bisherigen Zufahrt des Hallenbads nach Süden bis zur Festhalle (kurzfristig) ▪ Ausbau der Wegeverbindung am Kreuzungsbereich Richard-Wagner-Straße/Mozartstraße parallel zur KiGa-Erschließung nach Sanierung Hallenbad (mittelfristig)
Ziel	▪ Entlastung der Erschließung über die Hanns-Martin-Schleyer-Straße durch direkte Wegeführung zum Festhallenparkplatz (später Parkgarage oder Tiefgarage) über Mozartstraße

M 5_2 Neustrukturierung Hallenbad



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Mittelfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Sanierung des Hallenbads: Rückbau des südlichen Anbaus (Sauna), Erweiterung nach Osten und Kompensation des Rückbaus (mittelfristig)
Ziel	▪ Verbleib des Hallenbads am Standort ▪ Ausbau des Angebots ▪ Schaffung einer durchgängigen Ost-West-Wegeverbindung

M 5_3 Quartiersparkhaus



Maßnahmentyp	Mobilität
Zeithorizont	Langfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth
Entwicklungsschritte	▪ Verlagerung der Sportflächen ▪ Bau eines Quartiersparkhauses für die umliegenden Nutzungen
Ziel	▪ Bündelung von ebenerdigen Stellplätzen in einer Hochgarage ▪ Umnutzung ebenerdiger Stellplätze zu hochwertigen Freiflächen

M 5_4 Sport- und Freizeitangebote



Maßnahmentyp	Freiraum
Zeithorizont	Langfristig
Priorität	Hoch
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Würth, Schulen
Entwicklungsschritte	▪ Verlagerung der Sportflächen ▪ Anlegen von Sport- und Bewegungsflächen für den Schulsport und für die Freizeitnutzung
Ziel	▪ Fortführung der Sport- und Gesundheitsangebote Hallenbad und Baustein Sport und Freizeit bzw. Gesundheitszentrum (TB 4)

4.3.6 Teilbereich 6: Tennisplätze

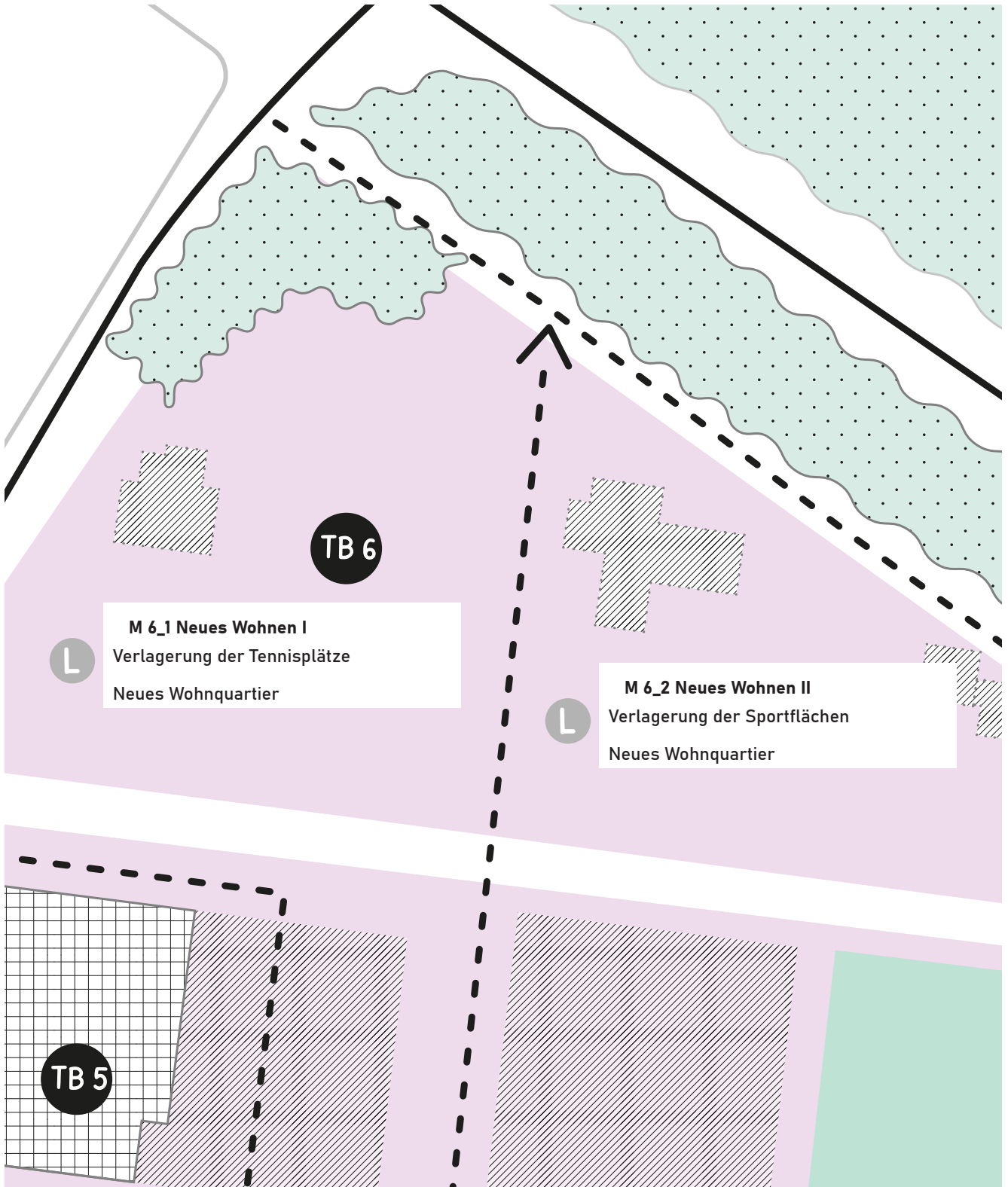
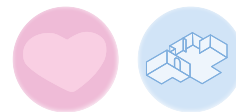


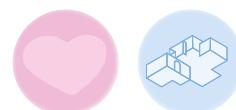
Abb. 36. Maßnahmenübersicht Teilbereich 6: Tennisplätze

M 6_1 Neues Wohnen I



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Langfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Tennisverein
Entwicklungsschritte	▪ Verlagerung der Tennisplätze ▪ Neues Wohnquartier
Ziel	▪ Schaffung von Wohnraum (möglichst durch Wohnbau Wörth) ▪ Gestaltung des Quartierseingangs vom Bahnhofpunkt aus (sichtbares Zentrum)

M 6_2 Neues Wohnen II



Maßnahmentyp	Bauliche Entwicklung
Zeithorizont	Langfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Stadt Wörth, Fußballverein, Schulen
Entwicklungsschritte	▪ Verlagerung der Sportflächen ▪ Neues Wohnquartier
Ziel	▪ Schaffung von Wohnraum ▪ Gestaltung des Quartierseingangs vom Bahnhofpunkt aus (sichtbares Zentrum)

4.3.7 Teilbereich 7: Post

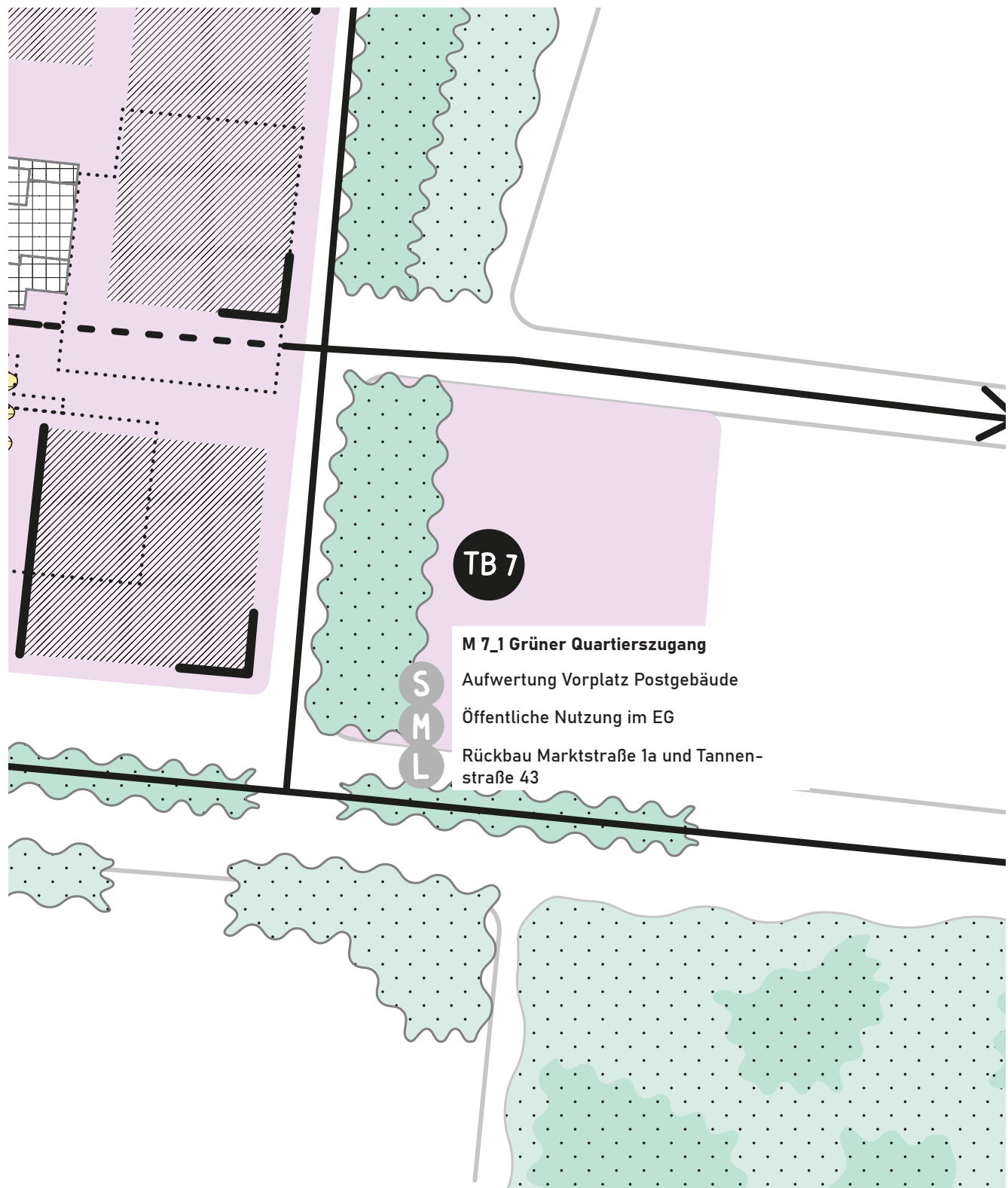


Abb. 37. Maßnahmenübersicht Teilbereich 7: Post

M 7_1 Grüner Quartierszugang



Maßnahmentyp	Freiraum
Zeithorizont	Kurz-, mittel- und langfristig
Priorität	Mittel
Zuständigkeit/Beteiligte	Eigentumsgemeinschaft
Entwicklungsschritte	▪ Aufwertung Vorplatz Postgebäude (kurzfristig) ▪ Öffentliche Nutzung im EG (mittelfristig) ▪ Rückbau Marktstraße 1a und Tannenstraße 43 (langfristig)
Ziel	▪ Schaffung eines attraktiven Quartierseingangs ▪ Lückenschluss der Grünverbindung von Bürgerpark bis Bienwald

4.4 Städtebauliche Kennwerte

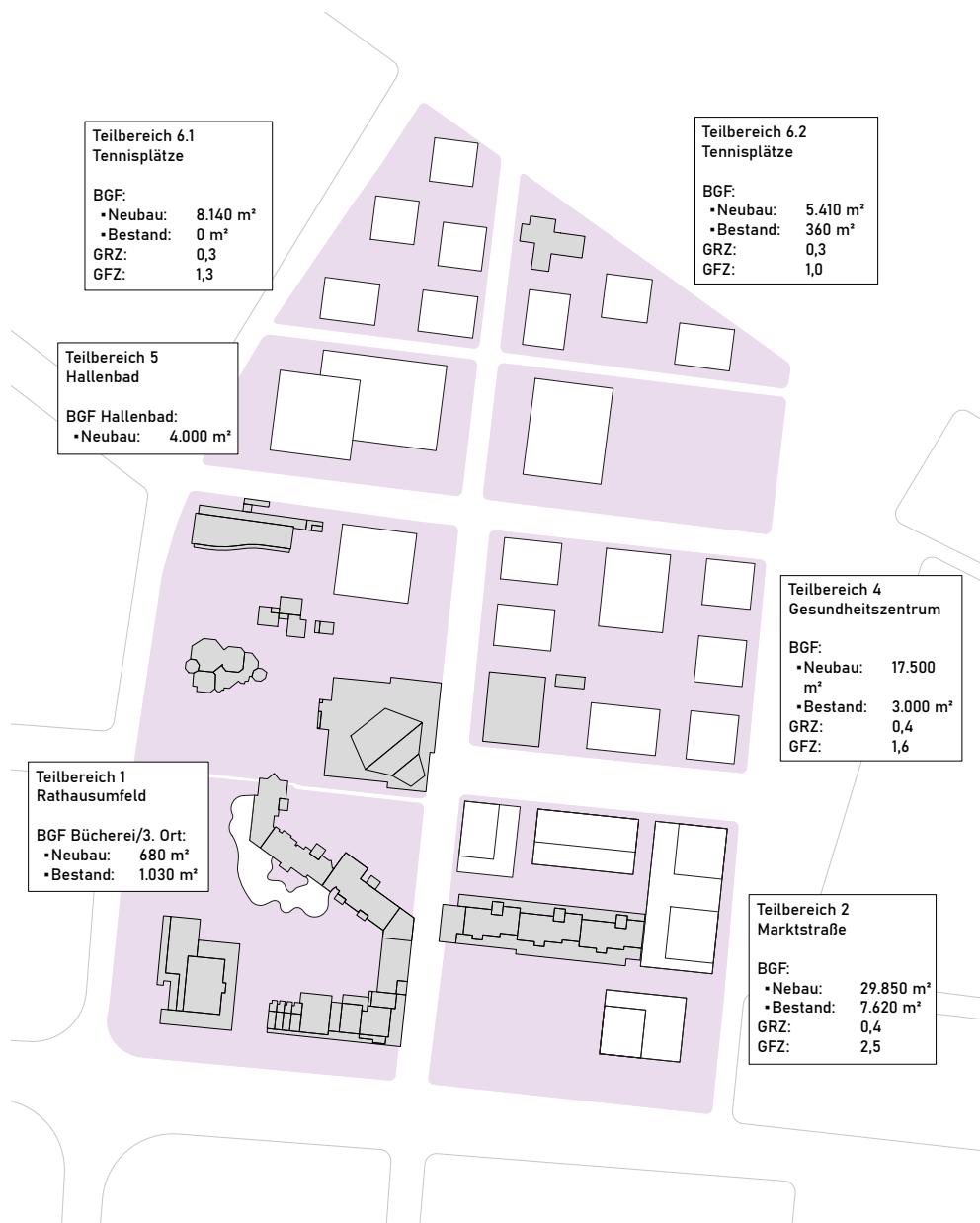


Abb. 38. Städtebauliche Kennwerte

05 ABSCHLUSSVERANSTALTUNG „AUFTAKT FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG“

Datum

24.10.2025, 16:00–19:00 Uhr

Ort

Marktstraße 4, 76744 Wörth am Rhein (neben „Pizza Amore“)

Teilnehmende

Ca. 40 Bürger*innen vom Dorschberg sowie Mitglieder des Transformationsrats

Am 24. Oktober 2025 fand die Abschlussveranstaltung des kooperativen Rahmenplanverfahrens „Transformation Dorschberg“ statt. Sie bildete sowohl den Schlusspunkt des mehrmonatigen Beteiligungsprozesses zum Rahmenplan als auch das Ende des mehrjährigen Förderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Bundes. Zugleich sollte sie als Auftakt für die künftige Umsetzung der gemeinsam entwickelten Maßnahmen wirken.

Die Veranstaltung fand in einer leerstehenden Ladenfläche in der Marktstraße 4 statt. Damit wurde bewusst an die Beteiligungsergebnisse angeknüpft, die eine kurzzeitige Belebung der Marktstraße durch Pop-up-Nutzungen empfohlen hatten. Durch die Ausstellung und Gespräche im Laden sowie die Aufstellung der Stadtmöbel im Außenraum neben der Plakatwand wurde die Planung direkt in das Stadtviertel getragen.

Ablauf

Die Veranstaltung begann um 16:00 Uhr mit der Eröffnung der Ausstellung. Besucher*innen konnten Pläne und Modell einsehen und mit dem Planungsteam ins Gespräch kommen.

Um 17:00 Uhr folgte die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Steffen Weiß und den Fachbereichsleiter der Stabsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung Andreas Scherzer. Anschließend führte Tobias Brokötter von Stadtimpuls in den

Verlauf des Projekts ein und übergab an das Planungsteam berchtoldkrass space&options und ADAPTER e.V., die die Ergebnisse des kooperativen Rahmenplanverfahrens – die zentralen Handlungsfelder des Rahmenplans, das räumliche Strukturkonzept sowie die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen zur Aufwertung der Marktstraße und zur Stärkung des Stadtteilzentrums – präsentierten.

Den Abschluss der Präsentation bildete ein Beitrag von Prof. Markus Neppl, der als Vertreter des Transformationsrats die Bedeutung des heutigen Gestaltungs- und Veränderungswillens für die langfristige Qualität und Zukunftsfähigkeit des Dorschbergs hervorhob.

Ab 18:00 Uhr folgte ein Get-together mit Häppchen und Getränken. Besucher*innen nutzten die Gelegenheit zu Gesprächen mit den Planer*innen, Vertreter*innen der Stadt und Mitgliedern des Transformationsrats. Auch im Außenbereich, auf der Marktstraße und an den Stadtmöbeln, entstanden viele informelle Gespräche und Begegnungen.

Ausstellung und Nachnutzung

Die Ausstellung blieb bis Ende November 2025 in den Schaufenstern der Marktstraße 4 sichtbar und machte die Ergebnisse weiterhin im Stadtraum präsent. So wurde die Nutzung der Ladenfläche über den Veranstaltungstag hinaus verlängert und die Planung für alle Interessierten zugänglich gehalten.

Bedeutung und Ausblick

Die Abschlussveranstaltung zeigte, wie Planung, Beteiligung und Umsetzung zusammenwirken können. Durch die temporäre Aktivierung der Ladenfläche, den Einsatz der Stadtmöbel und die Einbindung der Plakatwand wurde das Stadtteilzentrum für einen Tag zum Ort des Austauschs und der gemeinsamen Gestaltung.



Abb. 39. Abschlussveranstaltung Eindrücke

06 OUTRO

Die Durchführung des kooperativen Rahmenplanverfahrens Dorschberg hat gezeigt, dass in den seit den 1960/70er Jahren gewachsenen Strukturen des Dorschberg Zentrums relevante Potenziale für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung bestehen. Aufbauend auf der Analyse von räumlichen, freiräumlichen, nutzungsbezogenen und sozialen Rahmenbedingungen konnten zukunfts-trächtige und tragfähige Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die sich sowohl kleinteilig und kurzfristig als auch großmaßstäblich und mittel- bis langfristig realisieren lassen.

Die Handlungsfelder des Leitbilds verdeutlichen die übergeordnete Entwicklungsrichtung des Dorschberg Zentrums mit seinen relevanten Themen. Erste räumliche Ansätze im Strukturkonzept haben notwendige Umstrukturierungen ergeben, durch die das Gebiet eine gewinnbringende Neuorientierung erfahren kann.

Ein wesentlicher Mehrwert des Projekts lag im dialogorientierten kooperativen Arbeitsprozess. Durch die enge Einbindung von Anwohnenden, Gewerbetreibenden, Politik, Verwaltung und weiteren Interessierten konnte lokale Expertise und konkrete Entwicklungsabsichten stetig in den Planungsprozess integriert werden. Das physische Arbeitsmodell erwies sich dabei als zentrales Kommunikationsmedium für räumliche Fragestellungen.

Insgesamt hat das Projekt verdeutlicht, dass die Transformation des Dorschberg Zentrums nur gemeinsam gelingen kann. Hierzu ist es notwendig, die Menschen vor Ort einzubeziehen und für neue Entwicklungsoptionen zu gewinnen. Dabei spielt sowohl zivilgesellschaftliches als auch gewerbliches und verwaltungsinternes Engagement eine tragende Rolle, um die nächsten Schritte in die Zukunft zu gehen.



Abb. 40. Setting Abschlussveranstaltung

07 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1. Rathausplatz mit Kugelbrunnen	6
Abb. 2. Prozessablauf	8
Abb. 3. Arbeitsphase Beteiligungsveranstaltung #1	15
Abb. 4. Ergebnisphase Beteiligungsveranstaltung #1	17
Abb. 5. Stadtteilspaziergang und Auftakt Beteiligungsveranstaltung #2	19
Abb. 6. Ergebnisphase Beteiligungsveranstaltung #2	21
Abb. 7. Abschlussrunde Beteiligungsveranstaltung #2	23
Abb. 8. Durchführung der Beteiligungsveranstaltung #3	25
Abb. 10. Foto Plakatwand	27
Abb. 9. Skizze Plakatwand	27
Abb. 12. Foto Stadtmöbel, Rathausplatz	29
Abb. 11. Skizze Stadtmöbel	29
Abb. 13. Foto Stadtmöbel, Marktstraße	29
Abb. 14. Foto Stadtmöbel, in Benutzung	29
Abb. 15. Bauworkshop Setting, Erläuterung und Ergebnis	31
Abb. 16. Synthesepan	33
Abb. 17. Übergeordnetes Leitbild	35
Abb. 18. Handlungsfeld Stadtteilzentrum	36
Abb. 19. Handlungsfeld Wissensquartier	38
Abb. 20. Handlungsfeld Freiraum und Klima	40
Abb. 21. Handlungsfeld Sport und Gesundheit	42
Abb. 22. Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten	44
Abb. 23. Zentraler und erweiterter Bereich	47

Abb. 24. Langfristiger Entwicklungsbereich	49
Abb. 25. Rahmenplan	51
Abb. 26. Modellfoto Rahmenplan	53
Abb. 27. Erschließung und Parkierung	55
Abb. 29. Modellfoto Lupe Marktplatz	56
Abb. 28. Entwurf Lupe Marktplatz	56
Abb. 30. Umsetzungsstrategie	58
Abb. 31. Maßnahmenübersicht Teilbereich 1: Rathausumfeld	61
Abb. 32. Maßnahmenübersicht Teilbereich 2: Marktstraße	63
Abb. 33. Maßnahmenübersicht Teilbereich 3: Festhalle	66
Abb. 34. Maßnahmenübersicht Teilbereich 4: Gesundheitszentrum	68
Abb. 35. Maßnahmenübersicht Teilbereich 5: Hallenbad	70
Abb. 36. Maßnahmenübersicht Teilbereich 6: Tennisplätze	73
Abb. 37. Maßnahmenübersicht Teilbereich 7: Post	75
Abb. 38. Städtebauliche Kennwerte	77
Abb. 39. Abschlussveranstaltung Eindrücke	79
Abb. 40. Setting Abschlussveranstaltung	81

Impressum

berchtoldkrass space&options
Raumplaner, Stadtplaner. Partnerschaft

Schützenstraße 8a
DE 76137 Karlsruhe
mail@berchtoldkrass.de
+49 721 9688798-0
Handelsregistereintrag PR 700123
Amtsgericht Mannheim
Steuer-Nr. 35023/24159
USt-ID-Nr. DE269866215
MwSt-Schweiz CHE-145.509.565
MWST

Geschäftsführende Gesellschafter:
Prof. Dr.-Ing. Martin Berchtold
Prof. Dipl.-Ing. Philipp Krass

Adapter e.V.

Stuifenstraße 6
70188 Stuttgart

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Christiana Weiß, Elif Kälberer, Paul
Vogt
kontakt@adapter-stuttgart.de
www.adapter-stuttgart.de

